

Der Gurliengger

FASNACHTSZEITUNG FÜR DAS OBERBASELBIET

Gaukler lässt gschwind Sphinx linx liegen

Kanton Basel | Mit der Fusion wollten die Bebbi-Segg einzig ihr Übernachtungsangebot ausbauen

Das Jahr eins nach der Nicht-Fusion haben wir knapp überlebt. Die Sozis fliegen aus der Regierung, der Bruchpilot aus Thürnen muss weiterfliegen, Gaukler kann keinen Fliegen etwas zuleide tun, fliegt aber auf, und Easy fliegt erst auf Arslan und deshalb danach fascht auf den A...

Je suis Charlie Guignol (Gaukler)

Uff! War das ein kollektives Aufatmen am 28. September. Vo Schönebuech über Binningen bis Ammel, ämmel. Sicher nicht deshalb, weil wir den Bebbi-Segg an sällem Sonntag ihren Lälle-König (sie näseln fürnahm «Lälle-Keenig») vor ihre hochnäsige Nase hielten. Ob Ja oder Nein, das ist doch Balz was Bärli. Aber seit diesem Tag müssen wir die akustischen Missgriffe von Flo Aufschneider, Ritter von und zu Ägypten, nicht mehr erdulden. Die hohe Kultur des Oberbaselbiets ist jetzt ausschliesslich fokussiert auf die scheissenden Kühe und schwabbelnden Euter von Fred I. Schwär. Dieser Santichlaus Kapälle-Meyer trampft mit seiner biblischen Gefolgschaft in Form seines Eheweibs Frau Begg unsere grünen Jura-Hügel nicht noch platter, so dass ihn der linke Landschaftskuschelpädagoge Bruder Martin rüegt. Jetzt geben all die Zünzeler und verbalen Zünder auf der Fluh Ruh.

Uf der Kunschti:

S Näbelmeer vom Wisebärg git s au do, das Wunderwärk, hörsch se z Sissech prahle, nur muesch Yytritt zahle

Ruh aber auch unter der Fluh. In der Sissacher Ausweich-Bewegungszone tuteten, trommelten und trompeteten eben noch 40 Musikvereine um die Wette, wobei ein Gastverein mangels Steinen mit Ammeler Ammoniten vertrieben wurde, weil er versehentlich «z Basel am mym Rhy» intonierte hatte. Woher sollte er auch den kleinen Unterschied kennen? Der ist bisher ja selbst sämtlichen Sissecher Regierungsräten verborgen geblieben. Easy hob noch lange seine zwei Finger zum Friedenszeichen (oder war er heimlich am Rauchen?) und säuselte: «We are one world.» Und Pollege Kelloli von der SP (so soll mal eine Partei geheissen haben) entfuhr es nach reiflichem Überlegen vollkommen spontan: «Ja, ig deichen äs ou. Eichentlech.»

Der letzte Mohikaner unter den linken Regierungsräten hat von seinem treuen Lebensberater Würig Jedermann leider zu spät beigebracht erhalten, dass Nachdenken und Nachherdenken nicht zwingend identisch sein müssen. Nun aber haben wir diesen Harmos-Salat auf



unserem Mittagstisch, angemacht an einer frühfranzösischen Sauce, serviert auf einer sonderpädagogischen, weiblich verweichlichten Lernlandschaft à la Mode de la DDR. Dieses ungeniessbare Menü wird nun gschwind weggeputzt. Stattdessen wird neu so eine Schnürli-buchstaben-Suppe gereicht. So erklärt Moni K. Flux aus H.

Schnürlibuechstabe-Suppe, dazu keine Extrawurst. Das würde sogar im führenden Baselbieter Hotel den Kunden munden. Doch im Haus mit dem Charme gäggeliger Gewerbebauten der Lausner Sehrspät-Gotik beschränken sich die Serviceangestellten darauf, kein Zmorgen zu servieren, weil dort sowieso alle ihre Schnurre zuhalten müssen. Am Eingang hängt die von Gips befreite Sphinx von

Walti Egli-Filet. Auf den ersten Blick ein Beispiel zeitgenössischer Kunst am Bau – vom Staat subventioniert. Auf den zweiten allerdings ist es einer der beliebten Gysi-Bastelbogen für einen Vollkanton – vom Wirtschaftskämmerli subventioniert.

«B & B steht für Bleiben und Bezahlen, sicher nicht für Bett und Birchermüesli», spricht die Gemahlin mit der Baselbieter Krone auf dem Haupt und einem Brett vor ebendiesem ihrem Obergaukler nach, «alles ist regal – oder wie dieses Fremdwort heisst.»

Damit liefert sie ihrem Copain Oscar the Fighter den untrüglichen Beweis, dass die ganze Geschichte nur inszeniert wurde, um die SVP mitsamt gelbem Gewerbehaus in ihren Grundfesten zu erschüttern. Wer ihr, der Partei, aber

auch der Gauklerin so übel mitspielt, wissen alle. Hier eine betont kurze Auswahl richtiger Antworten in alphabetischer Reihenfolge: AA (anonyme Alkoholiker), Aargauer Zeitung, AAM (alle anderen Medien), Abba, Arslan, Asylanter, bildungsferne Schicht, bildungsnahe Schicht, Brigitte Bardot (die wahre B&B), Fasnachtssliquen, FDP, Feministen, Fusionisten, Hotelvereinigung, Gebergemeinden, Klimaleugner-Leugner, Kuschelpädagogen, Lausner, Nehmergemeinden, Nette, Sozialhilfeempfänger, Spiessbürger, Spiess-Schuhe, Vegane, Wurstsalat-WM-Verachter, Zämp Steffi. Wer umgekehrt bedingungslose Treue versprochen hat, das ist (auch in alphabetischer Reihenfolge): Zottel. Aber auch für diesen Trottel gilt: Mit Myrta Stohler wär's mir da wohler.

B & B steht aber auch für Buddeln und Bieridee (und Bäder und Bärn). Während sich der schönste Baselbieter Nationalrat – das ist der, der sich im Spiegel immer bewundert und sagt: «I kenne dy.» – die viel zu weite Bundesratskrone aufsetzt, hat der zweitschönste seinen Tätigkeitsbereich vom Berner Saftladen ganz in den Bierkeller verlegt. Mangels Tiefgründigkeit allerdings nicht in Gauklers gelbem Gemäuer, sondern in Gelti.

Ihr könnte Gnade widerfahren. Denn die BB von Lausen (Lausanne für die französischen Gurli-Leser) passt damit wunderbar in das Beuteschema von Easy Reiber: Der höchste Baselbieter Bollizischt (BB) neigt dazu, gefallene Frauen unter seine Fittiche zu nehmen und sie vor dem vordringenden Biber zu schützen. Deshalb nagt dieser vierbeinige Neofütt den Grünen, zu denen, so wird behauptet, auch der Reiber zählt, alle Bäume weg. Das nagt an der Moral. Kommt hinzu, dass die Anti-Fusionisten alles Grünzeug auf der Fluh, wo der Biber lieber nicht hochsteigt, bereits verbrannt haben. «Der Biber sollte sich lieber hinter die Kirschessigfliege machen», schlägt deshalb Floh-Ranze, die Wind- und Mühlrädli-Königin von Oltingen, in einer Hinterpellation vor.

«Jo, ämmel die Essigfliege», pflichtet ihr Brenner Hansruedi Wirts-bald aus Eigetschwil bei, «den Kirsch kann uns der Biber von der Fliege übrig lassen.» Grundsätzlich hinterfragt er schon, was die liebe Regierung den ganzen Tag macht. Jetzt haben wir Ja gesagt zum Masseneinwanderungs-Verbott, gleichwohl fallen Biber und Essigfliegen ungehindert ein, weil die Grenzwachter vor lauter Harmos nicht mehr richtig zämmenzellen können.

Wegen dem Biber haben die Grünen plötzlich nichts mehr zu verteidigen und stehen vor der Entscheidung: Sollen wir neu das Militär schützen oder uns aus dem Landrat weg wählen lassen? Mama Maya (damit sie an dieser Stelle nicht unerwähnt bleibt) wüsste Rat, wird aber nicht um diesen gebeten. Amen.

Diese Ausgabe enthält keine Karikaturen von Propheten. Das auf Seite 10 (unten) ist ein Bild der Gurliengger-Chefredaktorin. – Anm. d. stv. CR.



Wütender Abgang

Ach, wo und wem wird der scheidende Regierungsrat Wüthrich wohl nicht allen fehlen: In der Beiz, bei den kantonalen Apéros und sicherlich zahlreichen innovativen Lehrern. Seite 3



Taktische Furzidee

Immer wieder hält die Landrätin Sandra Sollberger die Behörden auf Trab. So auch mit der abstrusen Idee, den Eichenwald beim Schloss Wildenstein unter Schutz zu stellen. Seite 5



Todesursache ist klar

Der Tote im Garten von Remo Camponovo ist nicht wie angenommen an einer Überdosis Wintersinger gestorben. Der junge Mann ist ein vergessen gegangener Nusshöfler. Seite 10

SIECHKASTEN

Liebe Ungggle
Was haltisch du vom 8er Drämmli z Baasel?

E Basler Häimweh-Diegter

Liebe Häimwehler
Mir do Oobe findes super. Diir Bebbi bruched kai Durchsetzigs-Initiative für d Massen-Uswandrig. Diir häitjo öiches grüne 8er-Drämmli verlengeret. Das bringt alli Schwoobe, wo diir zwill häit, subito und umwältfründlig zrug uf die anderi Sytte. Aber no wichtiger: s Drämmli fahrt nit ins Ooberbaaselbiet und soo häi mir Rueli vo öich und de Schwoobe.

Ciao Zio Gurli
Ist jetzt eigentlich klar, an was der junge Mann gestorben ist, der in meinem Garten verscharrt war?

Remo Camporotto, Wintersingers

Caro Remo, ich darf doch so sagen?
Der junge Mann in deinem Garten ist nicht, wie vielfach angenommen, eines qualvollen Säure-Todes infolge einer Überdosis Wintersinger Blauburgunders gestorben. Die genauen Umstände seines Todes kannst du auf Seite 10 in dieser Zeitung nachlesen.

Sehr geehrter Onkel Gurli
Noch immer ist nicht klar, um was für Salz es sich gehandelt hat, dass mir ein Unbekannter in einem Drohbrief zugeschickt hat. Weisst du mehr?

Dein abtretender Wüthrich

Lieber Abtritt, eh, Abtretender
Nein. Rothenföhler Salz war es jedenfalls nicht. Die haben bekanntlich trotz intensiven Bohrungen ausser Steinen und «Rossbällern» nichts gefunden.

Lieber Genosse Gurli
Als ich vor einigen Wochen bei einer Zeitung ein Inserat aufgeben wollte, da ich weiterhin gerne nach Liestal pilgern würde,



sagten mir die, dass sie schon voll ausgebucht sind mit rechten Inseraten. Wie soll ich nun in die Zeitung kommen, um dem Wahlvolk richtig einzuheizen?

Dein Genosse S.

Lieber S.
Ich werde gleich bei der Zeitung um einen Job anfragen. Dann kannst du das System

schon einer Gruppe von 89 Leuten vor. Ich liebe in einem normalen Familienmodell. Nur bei der Kommunikation, da happerts ein wenig. Was kannst Du mir empfehlen?

Deine Danilena

Liebe Danilena
Dir stehen sämtliche Wege offen, nur eines würde ich dir auf jeden Fall abraten: Ein Bed & Breakfast in einer Gewerbezone aufmachen und Landratspräsidentin werden. Alles Gute bei der Stellensuche – und pass auf Deinen Mann auf, sonst gibts Ärger.

Sehr geehrter Herr Gurli
Nächste Woche zügle ich über die Strasse. Ich habe gleich gegenüber eine tolle, hellere und grössere Wohnung gefunden. Jetzt habe ich aber ein Problem: Ich kann nicht so gut Möbelschleppen. Können Sie mir helfen?

Dein Heinz

Lieber Heinz
Ich habe «leider» gerade keine Zeit. Aber frag doch mal im Altersheim Gelti nach. Die Bewohner haben immer Freude an etwas Animation – und grosse Erfahrung mit dem Zügeln haben sie auch.

Werther Onkel
Uff. Die Wiederwahl in den Landart ist geschafft. Jetzt stellt sich aber wieder das Problem der vielen Apéros mit fettigen Häppchen und kalorienreichem Schämpis. Was rätst du mir?

Landrätin Regina Wertmüller

Geehrte Wieder-Landrätin
Als überzeugte Grüne solltest du wissen, dass weniger mehr ist. Also: statt sich der unkontrollierten Völlerei hinzugeben, besser nur Wasser, Brot und ein Salätzchen. Gelli!

Lieber Gurliungggle
Wir sind etwas aufgebracht über den Bericht in der «Volksstimme» wegen der

Beizenfasnacht. Da schreibt doch ein gewisser Underer, dass in unseren Beizen über die Fasnacht nur zwei «Faasnechtsbändel» als Dekoration von der Decke hängen. Kannst du dem Schreiberling nicht mal gehörig «d Hüener yyyude»?

Deine Beizer von Sissach

Liebe Sissacher Beizer
Geht nicht. Ich habe nachgezählt. Es sind wirklich nur zwei.

Hallo Onkel
Leider ging meine Wiederwahl in den Landrat in die Hosen. Könnte es damit zu tun haben, dass ich laufend irgend welche Sachen über Facebook veröffentlichte?

Ein trauriger M. Born

Geehrter Herr M. Born
Wer weiss? Vielleicht war der Leserbrief, den du für deine Tochter veröffentlicht hast, wirklich des Guten zu viel. Aber so wie ich dich kenn, sind immer die andern schuld.

Ombudsmann Guuli
Eest haben die nachts in Oomelingen am Dooffest fest mit dem Geschi gekläppe-et. Doch nun waen in Itingen die Heli die Hölle. Soog mal für Uuhe!

Fuau Ita W. aus Oomelingen

Liebe Rita
Die Heli lärmten Ihnen zuliebe. Schreiben Sie sich das hinter die Ohren. Denn in Gelti röhrtu zur gleichen Zeit Ira May. Das wollen wir Ihnen ersparen.

Lieber Onkel
Unter uns: Ich will wieder gewählt werden. Deshalb habe ich mir den Termin mit dem ganz spontanen Happy-Tanz auch lange vorgemerkt. Sag ehrlich: Wie spontan und lustig habe ich dabei gewirkt?

D. S. aus Th. (vulgo Tanzfütle)

Liebe Daniela
Man sah, dass Du es mit dem Spass todernst meinst.

Nach Che und Mao geht auch Urs

Emmental, Liestal/Sissach | Für die Weltrevolution reicht es ihm nicht mehr

Der scheidende Wüthrich ist der lebende Beweis, dass ein Regierungsrat auch ein glatter Siech sein kann. Er wird uns an Stammtischen und Apéros fehlen. Auch in der Ahnengalerie mit Lenin und Castro.



Karl Wehmüt

Das wäre ja einfach, gell. So eine kleine Abrechnung zum Schluss. Anonym und böse. Immer feste drauf auf den Ürsel. Gründe dafür gäbe es genügend.

Wisst ihr noch, wie es damals war, bei der Wahl? Der Gewerkschafter aus dem Emmental. Dort war er aufgebrochen, die Welt aus den Angeln zu heben. In Sissach und Liestal stoppt ihn das Establishment. Ausgerechnet ihn, den trinkfesten, leutseligen. Ein lustvoller Linker (und die sind selten). Ein guter Typ! Aber dann, Tag 1 in der Baselbieter Regierung, und es geschah, was allen geschieht, die auf der Regierungsbank Platz nehmen (fragt mal den Isi). Wie ein Schwamm ging der Urs in Liestal



Wir könnens nicht verhehlen, Urs wird uns künftig fehlen.

ein und auf. Nicht mehr kämpferischer Gewerkschafter, sondern angepasster Regierungsrat. Wir verstanden ihn nicht mehr. Seine Sprüche waren glaub immer noch lustig, aber wir kamen bei den Pointen nicht mehr draus. Ist wahrscheinlich auch nicht toll, jede Woche mit vier bürgerlichen Holzköpfen zu chäären.

Es ging nicht lange, da machte der Urs nicht mal mehr lustige



Was mit Schnauz, Kurzarmhemd oder in der Eishockey-Ausrüstung begann, endet wohlgenährt in Freude und Harmonie. Alle sind sich einig: Urs wird uns fehlen – und sei das nur am Apérotisch. Helge Noldi Apéro

Sprüche, sondern nur noch in Zynismus. Auch in der Oberen Fabrik wurde er seltener gesehen (dafür schaffte er irgendwas mit Federer). Wir haben nie genau begriffen, wie und was. Es schien ihm ämmel wichtig zu sein. Wichtiger jedenfalls als viele, viele Dinge, die in diesem Kanton sonst so passierten.

Besser wird es bestimmt nicht
Niemand war mehr wirklich zufrieden. Die anderen nicht, die eigenen nicht. Die Lehrer nicht. Was musste der Urs Prügel einstecken. Und jetzt hat er auch noch schuld, dass seine Partei erstmals seit 90 Jahren nicht mehr in der Regierung sitzt.

Das wäre ja wirklich einfach, gell. So eine kleine Abrechnung zum Schluss. Anonym und böse.

Aber das machen die anderen zur Genüge. Darum präsentiert der «Gurli» das Gegenprogramm. Der Urs wird uns fehlen. Ja, wirklich! In seinen besten Tagen war er nämlich tatsächlich lustig. Und schlauer. Schlauer als seine Regierungskollegen (was unter uns gesagt auch nicht sehr, sehr schwierig ist).

In seinem Büro hatte er den Che Guevara aufgehängt: «Un révolutionnaire ne démissionne jamais». Er zitierte gerne Mao Zedong und andere Namen der Weltgeschichte (von vielen hörten wir zum ersten Mal, wir nickten aber wissend). Herrlich, wie er seine Regierungsfreunde ansähte, als er und ein Teil seiner Kollegen es mit den Honoraren nicht ganz so genau nahmen (richtig abrechnen scheint nicht im Pflichtenheft eines Baselbieter Regierungsrats zu stehen).

Und jetzt geht er also. Und wird ersetzt von einer gewissen M. G. aus H. Deren Hobbys: Gegen Asylbewerber und den Staat schimpfen. Sprüche sind von ihr keine zu erwarten. Und schon gar keine lustigen. Drum: Mosert ihr nur über den Urs. Aber wisset: Besser wird es nicht!

Reinerlös des Dorffests geht an Hanfbauer



Ütige | Gut haben sie gewirtschaftet, die Itinger an ihrem Dorffest vergangenes Jahr. 250 000 Franken Reinerlös, der jetzt verteilt werden muss. Nach langem Hin und Her hat das OK Dorffest Itingen unter Preesi Rolli Frey entschieden. 200 000 Franken erhält der Ütigger Hanfbauer Joggi Stuede. Ihm hat die Baselbieter Polizei mit ihrem unsensiblen Vorgehen die wirtschaftliche Basis entzogen, was dazu führte, dass Stuede zum Sozialfall wurde. Mit den restlichen 50 000 Franken soll bei der Badi eine Hanf-Hecke entstehen. koks.

Armeepiloten jagen Waggise

Übungsplatz | Immer wie mehr überfluten aus dem Elsass regelmässig Einbrecherbanden das Baselbiet. Unsere Polizisten kommen immer zu spät, wenn überhaupt irgendwo ein solcher aufzutreiben ist. Ein einziges Mal konnte einer der Schugger einen Eindringling packen, da merkte er, dass er seine Handschellen dem Justizdirektor geliehen hatte, für irgendeine easy Demo. Der Dieb konnte fliehen.

Um die Armeepiloten, nach verlorener Ikea-Bomber-Abstimmung, aufzumuntern und uns Image der lokalen Polizei zu schönen, lud unser oberster Polizist alle Piloten ins Baselbiet. Zu einem easy Katz- und-Maus-Spiel mit echten Räufern! Tage- und nächtelang durften die Piloten im Kampfanzug Automobilisten anhalten, kontrollieren, nerven. Mit ferngesteuerten Spielzeug-Army-Drohnen Gärten, dunkle Vorhöfe und sogar Schlafzimmer kontrollieren. Und über Diebflingen wurde sogar ein Easyjet zur Landung und Personenkontrolle gezwungen. Stolz präsentierte zuletzt der Justizdirektor die Bilanz der Aktion: einen zwölfjährigen Buben, der seiner Oma eine ganze Schachtel Weihnachtsgutzi gestohlen hatte. Was für eine niederschmetternde Bilanz. Hauptsache, es hat Spass gemacht. easy.

Statt weissem Gold – verdorrte Rosen

Rottenpühl | Goldgräberstimmung im Dorf unter der roten Fluh. Die Schweizer Salinen AG grubelte mehrere Wochen im Salinengruben nach Salz. Doch statt Salz fanden die Bohrspezialisten ein Meer verdorrter Rosen. Der Rottenpühler Volksskundler Gianni Mazzagelli geht davon aus, dass es sich beim freigelegten Rosengrub um einen prähistorischen Sonnenkalender oder um das Endlager überschüssiger Hutzgüri-Rosen handelt. rosaceae.

Bücheldorf um einen Irrtum reicher

Grunzgen | Bekannt ist das Dorf am Büchel unter anderem durch zahlreiche Irrtümer oder politische Grabenkämpfe. Die Grunzger Rechnungsprüfungskommission (RPK), nicht immer unbeteiligt, wenn es galt, Staub aufzuwirbeln, ist für einmal aus dem Schneider. Die Basellandschaftliche Pensionskasse hat sich nämlich bei der Ausfinanzierung der Grunzger Pensionskasse um eine Million verrechnet. Auch wenn die RPK sich für einmal nicht verrechnet hat, ist in Zukunft sicher wieder mit ihr zu rechnen. blpk.

Begeisterung für Millionenprojekt

Knirpsenburg | Erneute Wendung in MZH-Debatte

Die neue MZH kommt nun doch nicht. Der Knirpsenburger Gemeinderat möchte das Geld lieber in ein Fussballfan-Projekt stecken. MZH-Gegner und Verfechter sind begeistert.

Chlaus Knirps

Man soll das Jahr nicht vor der Fasnacht loben. Wenige Tage vor der fünften Jahreszeit lässt der Knirpsenburger Gemeinderat in einem Mediencommuniqué die Bombe platzen. Die neue Mehrzweckhalle kommt nun doch nicht, und dies obwohl sich die Knirpsenburger Stimmbürger Anfang des Monats an der Gefühl 37. Abstimmung endgültig für einen Hallen-neubau ausgesprochen hatten.

Statt einer neuen Mehrzweckhalle (MZH) möchte der Gemeinderat im Hinblick auf die 2016 in Frankreich

stattfindende Fussball-Europameisterschaft das Geld lieber in den erneuten Bau eines 9. Stadions mit Public Viewing und Fanmeile fliessen lassen. Entstehen soll das prachtvolle Millionenprojekt wie schon während der Euro 2008 auf einem Feld gegenüber dem Hotel Bad Knirpsenburg.

Die Idee stösst bei Mani Trepp, dem Präsidenten des ehemaligen Referendumskomitees, auf offene Ohren. Er hofft, dass der Gemeinderat bei der Planung des neuen Stadions nun nicht die gleichen Fehler macht, wie beim Hallenprojekt und spricht dabei vor allem das Thema Unterkellerung an. «Wie bei der MZH kommt man meiner Meinung nach auch beim 9. Stadion nicht um eine Tiefgarage herum», ist Trepp überzeugt. Darin könnten sämtliche holländischen Fans mit ihren Wohnwagen untergebracht werden, glaubt der junge Knirpsenburger. Dadurch würden die angren-

zenden Felder der lokalen Bauern entlastet, meint er.

Zu den Gründen der überraschenden Kursänderung in der Knirpsenburger-MZH-Affiche wollte sich der Gemeinderat zunächst nicht äussern. Gegenüber dem «Gurli» bezog Gemeindepäsident Erwin Wahlmüller nun aber doch Stellung. «Eine neue Mehrzweckhalle wäre vor allem den Vereinen aus dem Dorf zugute gekommen», sagt er. In der heutigen Zeit der Globalisierung müsse man aber auch über den Tellerrand hinaus schauen. «Tolle Turnhallen gibt es überall im Kanton. Ein 9. Stadion hingegen nicht», zeigt sich Wahlmüllers Gemeinderatskollegin Sändi Farbkübel überzeugt.

Finanziert soll die Fussballfan-Attraktion wie schon das abgewürgte Hallenprojekt durch Pachtverträge von Knirpsenburger Bauland. Dass insbesondere einige Anwohner des

Talhüttenweges, sich gegen einen Hallenneubau ausgesprochen hatten, ist in Knirpsenburg ein geschlossenes Geheimnis. Mit dem neuen Projekt scheinen sich die ehemaligen Hallengegner nun aber besser abfinden zu können. «Solange ich im Public Viewing Fussball schauen kann, können sie mir ruhig einen Wohnblock vors Haus stellen», lässt sich ein Anwohner vernehmen.

Die Kosten des 9. Stadions dürften diejenigen des MZH-Projektes wohl übersteigen. Dadurch ist der Gemeinderat beim Millionenprojekt nun auch auf die finanzielle Mithilfe der Knirpsenburger Vereine angewiesen. Und es scheint, als würden diese auch tatkräftig mit anpacken, allen voran die Fasnachtsclique Dachsmattstroos-Rueche. Deren ehemaliger Kassier hatte bereits vor eineinhalb Jahren, offenbar in weiser Voraussicht, damit begonnen, kontinuierlich Geld aus

der Vereinskasse abzuzweigen. Ob die finanziellen Mittel allerdings tatsächlich einem 9.-Stadion-Fonds zugutekommen werden, ist aber noch unklar.

Mit dem neuen Projekt scheint der Knirpsenburger Gemeinderat eine Lösung gefunden zu haben, die sämtliche Parteien zufriedenstellt, sogar den ehemaligen Referendumspräsidenten und Hallenanwohner Mani Trepp. Dank dem nicht zustande kommenden Neubau der Mehrzweckhalle kann dieser wohl seinen Garten in voller Grösse behalten und hat bereits neue Pläne. Im Sommer möchte er dort eine neue Gartenlaube errichten. Bis er mit dem Bau starten kann, könnte es aber womöglich noch eine ganze Weile dauern. «Einige Dorfbewohner haben bereits mit Einbruch gegen mein Baugesuch gedroht», sagt ein verständnisloser Trepp.

der Gurliengger
Verstopfte Begegnungszone 31-33, 4450 Sissach
Telefon: meistens besetzt
Fax: bitte keine Faxen
29. Heimsuchung, x-ter Versuch

Auflage: Haben den Überblick verloren.
Abopreis: Zwei GESI-Märkli.
Nächste Grossauflage: Jede Ausgabe ist eine Grossauflage.
Redaktion: Verjüngt.
Korrektorat: Assimilierte Zunzgerin.

Verlag: Zurzeit kein Verlag, es herrscht Ordnung.
Druck: Niemand weiss, wann und wo gedruckt wird.
Internet: Was ist das?
Inserate: Je mehr, desto besser.
Reklamationen: Gibt es die?

Leserbriefe: c/o Gurli-Onkel. (Achtung: alle Leserbriefe, die die politische Berichterstattung kritisieren, wandern postwendend in den Papierkorb.)
Gegendarstellungen: Was ist das? Chömmel öis jetzt nit mit so nöimodischem Züüg.

Oberbaselbieter Billigflieger

Hürnen | Absturz, und doch kein Absturz

Alle haben wir uns gewundert, was ein Flugzeug-Kapitän im vergangenen Regierungswahlkampf verloren hatte. Exklusiv erzählt der Hürner Bruchpilot und Regierungsratskandidat über seine Beweggründe des provanzierten Polit-Absturzes.

Tom Krähenblick

2762. So lautet die Postleitzahl des Dorfes Roches, gelegen am Nabel der Welt zwischen Delémont und Moutier. 2762. So hoch in den Himmel ragt der Gipfel des weitherum sichtbaren und hinlänglich bekannten Albristhorns im Berner Oberland. 2762. So ist die Bestellnummer für Haftketten für Druckmaschinen DP1 ø 32 mm rund rot Papier matt 500 St. Und: 2762 Mal haben mir Mitbürgerinnen und Mitbürger in meinem Lieblingskanton ihre Stimme geschenkt. Mich, der eigentlich fast gar kein Wahlkampf-budget hatte – und nicht mal dieses aufbrauchte, denn mich kannte ja eh kein Schwein.

Also vorher, meine ich. Jetzt schon. Jetzt bin ich nämlich bekannt als Pilot, der schon von Anfang an sagte, dass er abstürzen wolle, und darum ist mein Wahlresultat ein voller Erfolg. Ziel erreicht sozusagen, Versprechen gehalten, alles Roger.

Zudem kennen mich jetzt alle. Schon als ich letztes Jahr im Zuge der Honoraraffäre meiner Beinahe-Kollegen in den Wahlkampf stieg, haben die Medien brav über mich berichtet. Mein Politprogramm war die einfache Zahl 120 000. Also Franken. Also Jahreslohn. Ich wäre quasi der Aldi unter den Detailwarengeschäften gewesen, ich hätte das Gleiche gemacht wie die anderen, nur billiger.



Tom Krähenblick kurz vor dem Start zum Flug des politischen Absturzes.

Helge Looping Louie

Der Easy Jet im Regierungsgebäude quasi. Und so wie bei den Billigfliegern nach dem Flug. *Jä nu*. Mir kanns recht sein, ich habe mein Ziel ebenfalls erreicht. Das Nichtgewähltwerden. Ich danke zwar meinen Wählerinnen und Wählern für ihr Vertrauen. Noch mehr danke ich aber all jenen, die mich nicht gewählt haben. Ich habe vorgesorgt und bereits mehrfach in

lieber Businessclass. Mit mehr Freiheit und weniger Geld im Sack nach dem Flug. *Jä nu*. Mir kanns recht sein, ich habe mein Ziel ebenfalls erreicht. Das Nichtgewähltwerden. Ich danke zwar meinen Wählerinnen und Wählern für ihr Vertrauen. Noch mehr danke ich aber all jenen, die mich nicht gewählt haben. Ich habe vorgesorgt und bereits mehrfach in

den Medien verraten, dass ich nicht hätte gewählt werden wollen. Weil ich dann meinen Job als Pilot hätte aufgeben müssen, und nicht mehr in der Luft zu sein... die grenzenlose Freiheit über den Wolken mit der muffigen Stieckigkeit im Regierungszimmer austauschen zu müssen... Nie hätte ich das gewollt. Niemals.

Gott sei Dank, liebe Wählerinnen und Wähler aus dem Baselbiet, haben Sie mich nicht gewählt! 2762 sind genug, es lebe die Luft! Also die, durch die ich weiterhin fliegen darf und möchte, meine ich. Nicht die warme. Die überlasse ich meinen gewählten Fast-Kollegen. Dafür werden sie ja bezahlt – und erst noch teuer, wie ich meine.

Dringend gesucht:

Turnergemeinde | RGPK braucht dich!

Liebe Zunzger Turnende. Wir – Will Y. Husler, Löffeli Thömel, Doifi der Steinerne und Zehnders Bästeli – suchen dich. Bist du, wie wir alle, auch ein Turner und treibst gerne Sport, kannst zudem von Vorteil das kleine Ein-mal-Eins mit deinen Fingern abzählen? Dann bist du bei uns genau richtig. Unser neu gegründeter Zunzger Turnsport-Kopfrechnen-Verein **Renne-Gumpe-Paddel-Klub (RGPK)**, braucht unbedingt noch ein fünftes Mitglied, um vollständig zu sein und um seine Hobbys weiter ausüben zu können. Unsere Hauptaktivitäten sind vor allem das Jonglieren mit den Gemeindefinanzen. Einmal im Jahr treffen wir uns zudem zur grossen Büchel-Trophy gegen die Mannschaft von **Michu K.** und seine Sechser-Ver-propaganda-teidungskette um **Thömsi Eher**

hardt als weich, Res Flüchiger, Heinz-El-Männchen, Kurtli West, Der verscholene Ursli und der Wüe vom Berg. Unsere Sissesserie, die wir mit unserem zurück- (oder-doch-nicht) -getretenen **Heideli Füssler** in Angriff genommen haben, wollen wir mit dir unbedingt weiterziehen. Unsere Trainings sind wöchentlich im olympischen Sporttempel. Dank der neuen Verglasung dringen dort keine unserer Schlachtpläne in die Öffentlichkeit. Viel eher droht der Boden einzustürzen. Auch das Gesellige darf nicht zu kurz kommen. Unser Schlacht-Mahl mit XXXL-Cordon-bleus gönnen wir uns einen Steinwurf vom Rootä Huus beim **Beize-Däneli**. Wir freuen uns, mit dir bereits am **«Duurnfescht im Doorf»** die Propaganda-trommel zu rühren, deine **RGPK**.

ISIS-Dokument aufgetaucht

Geheimdienst | Fall Arslan, der Easy beinahe den Kopf kostete

CONFIDENTIAL

Generalsekretär, per SMS: Isi, wir müssten nun dringend die Bewerbungen für den Leiter Strafvollzug sichten. Wann hast du Zeit?

Isi, per SMS: Diese Woche nicht. Suche noch Platz für ein paar Hundert Plakate, hast du irgendwo einen freien Pfosten gesehen? Siebe die Dossiers aus und schick mir, was übrig bleibt.

Generalsekretär, per Mail: Lieber Isi, es sind drei sehr gute Bewerbungen dabei. Hier die Lebensläufe der Bewerber.

Isi, per Mail: Mann, was sind denn das für öde Typen? Alles graue Mäuse. Haben wir nichts mit Sex-appeal?

Generalsekretär, per Mail: Hätten wir schon. Ist aber heiss. Ich meine, auch politisch heiss. Die Dame ist eine ultralinke Grossrätin aus Basel, beruflich null Erfahrung, wird gerade saftig betrieben, ist türkischstämmig und genau so schreibt sie. Höhö... Die kannst du nicht bringen. Aber hier das Dossier. Das Föteli ist nicht schlecht...

Isi, per SMS: Heissa, das ist ja die Arslan. Die kenne ich aus Tebebasel. Flotter Käfer, sehr nett, toller Augenaufschlag, gute Figur. Das gibt Kaderrapporte wie 1001 Nacht. Her mit der Wunderlampe.

Generalsekretär, per SMS: Auf deine Verantwortung.

Isi, per SMS: Logo. Die ist perfekt. Da passt alles: Frau, eine Linke, eine fusionsfreundliche Baslerin, bildungsferner Migrationshintergrund, finanziell untendurch. Die Feministinnen und alle Linken werden mich für diesen mutigen Entscheid lieben. Das ist der Durchbruch. Da wird es wohl sogar Stimmen von den Rotsocken für mich geben – und immer nette Kader-rapporte...

Generalsekretär, per SMS: Wenn du meinst... Dann lass ich das mal an die Presse durchsickern.

Zwei Tage später, Isi per SMS: Ja, bist du denn wahnsinnig? Mit Presse habe ich doch nicht das SVP-Blatt gemeint! Die zerreißen mich in der Luft! Schlagzeile gesehen? «Schulden und Qualifikationsmängel: Fragezeichen zu Arslans Ernennung.»

Brigge, per SMS: Waaaaaaasss? Du willst diese Arslan anstellen? Kommst überhaupt nicht infrage. Was hast denn du wieder für Flaunen im Kopf. Junge exotische Weiber angafften während der Sitzungen, das würde dir so passen...

Brigge, per SMS: ... und bring noch etwas fürs Znacht mit. Einen Ring «Chlöpfer» oder so. Und für die Mädchen etwas Vegetarisches.

Isi, per SMS: Ja, Liebes. Über die Arslan müssen wir aber noch reden, gell. Ich kann jetzt keinen Rückzieher mehr machen. Das würde mich alle linken Stimmen kosten und die brauche ich unbedingt.

Brigge, per SMS: Die Frau kommt dir nicht ins Haus! Bast! Ende der Durchsage!!!

Isi, an einer Medienkonferenz: Ich habe die Lage falsch eingeschätzt und einen Fehler gemacht, für den ich mich entschuldigen möchte. Wie mir viele Gespräche gezeigt haben, wird die Anstellung von Frau Arslan in der breiten Bevölkerung nicht verstanden...

CONFIDENTIAL

Sandaaras farbige Furzideen

Wildenstein | Baumaktion entpuppte sich als billige Wahlpropaganda

Stehen Wahlen ins Haus, kommen die kommunalen Politiker auf die hirnrissigsten Ideen. So auch Sandaara Bergsoller aus Bubidoof. Für einmal sollte nicht das *Schuelglöggli* als Wahlhelfer amtierend. Nein. Als neue Idee möchte sie die Bäume rund um Wildenstein farbig bemalen.

Gusti Amseilheruntergelassen

Sandaara Bergsoller hatte eine unschlagbare Taktik im Kampf um die Landratssitze im Baselbiet. Die **Bubidoofer** Gemeinderätin und Politikerin der Eidgenössischen Partei der breiten Bevölkerung, kurz **SVP** genannt, hatte die Chance des Wahlkampfes am Schopfe gepackt und mit einem besonderen Vorstoss auf sich aufmerksam gemacht. Sie verlangte vom Baselbieter Kulturdirektor **Üse Wüdrach** und seinen Regierungskollegen Folgendes: «Ich ersuche den Regierungsrat, beim Bund die Kandidatur zur Aufnahme von **Schlossgut Wildenstein** mit dem dazugehörenden **Eichenwittwald** in das **Unesco**-Welterbe einzureichen», schreibt **Bergsoller** in ihrer Motion.

Was gut tönt, würde selbst am Stammtisch in einem der drei Bubendorfer Sterne- und Gourmet-Tempel als unausgereifere Furzidee durchgehen. Denn wer recherchiert, merkt schnell, dass **Bergsollers** Idee keine Chance hat – ausser vielleicht bei den Öko-Politikern rund um **Mayeli** unter der Flue und ihrem Kollegen **Easy**.

Unesco stellt sich quer

Ein angehender Journalist eines Oberbaselbieters **Blättlis** rief wegen **Bergsollers** Vorstoss extra bei der **Unesco** an. Dabei wurde er nach x-maligem Weiterleiten schliesslich auch mit der zuständigen Person verbunden. Wie denn die Chancen stehen, dass **Wildenstein** mit seinen alten Bäumen – deren Holz prächtige Eichenmöbel geben würde – ins Welterbe aufgenommen wird, wollte der Schreibling wissen. Die Antwort der Fachfrau



Alles Harm(I)os oder was?

Pädagoge. Gross war die Zustimmung und die Euphorie. Harmonisiertes Schulsystem – endlich! Kein Gstürm mehr beim Umzug von einem Kanton zum anderen. Alle Kantone der Deutschschweiz, so die Theorie, ticken bildungsmässig gleich. Ausser eben, dass die einen mit Französisch, die anderen mit Englisch als erster Fremdsprache beginnen. Dabei ist für alle die allererste Fremdsprache Deutsch! **Harmos**, wo bist du?

Im Baselbiet kämpft die «Gute Schule» gegen die «Starke Schule». Da kämpft **Wiedemann** für **Gschwind**. **Gschwind** gegen **Wüthrich**. **Nebiker** gegen **Gschwind** und **Wüthrich**. **Grün** mehrheitlich für **Rot**. **Rot** nicht mehr bedingungslos für **Grün**, dafür ver-

zweifelt gegen den bildungspolitischen Totalschaden. **Allen gehts um die Schule** Bleibt die berechnete und bange Frage: Und wenn gehts bei all dem politischen Hickhack um die Hauptbetroffenen, die Schülerinnen und Schüler, also die künftigen Wählerinnen und Wähler?

Der **Leerplan 21** ist abgespeckt auf unübersichtliche, dafür gendertgerechte 400 Sei/innen. Und das dürfte doch selbst für neuerungsresistente Urlaubstechniker in der unterrichtsfreien Zeit, im Volksmund auch bekannt als «Sommerferien», mit etwas gutem Willen locker zu schaffen sein. Eben. So viel Harmo-

nie muss denn schon sein. Theoretisch. Aber getreu dem schweizerischen Föderalismus läuft auch hier einiges aus dem Ruder. Basel-Stadt hat seine Lehren aus seiner kläglich gescheiterten letzten Schulreform gezogen und führt den **Leerplan 21** schon im Sommer ein. Getreu dem Motto: Schlimmer gehts nimmer.

Alle anderen lassen sich mit der Einführung Zeit. Und sie modifizieren einstweilen nach kantonalem Gusto an Studientafeln und Sammelresistente Urlaubstechniker in der unterrichtsfreien Zeit, im Volksmund auch bekannt als «Sommerferien», mit etwas gutem Willen locker zu schaffen sein. Eben. So viel Harmo-

setzen können. Es sei denn, sie wollen die eh schon boomende «Nachhilfe-Industrie» weiterhin kräftig pushen.

Diese Nachhilfe könnten dereinst auch an allerlei Fachhochschulen allzu schnell gebleichte Lehramtskandidatinnen (Männer wählen den Beruf ja kaum noch...) brauchen. Dann nämlich, wenn sie es leid sind, von ihren cleversten Schülern auf ihre Bildungslücken angesprochen zu werden und nicht länger mit der antrainierten Floskeln punkten können: «Meine Frustrationstoleranz lässt mich meine Wissensinkontinenz kompensieren.» Der **Leerplan 21** hatte ihnen ja vorgegaukelt: «Kompetenz kommt vor Wissen.»

WC Schaiss

Nächster Versuch

wildpinkler. Nachdem die alte *Bängelschyss* mit der Duftnote «Fischmär» vor vielen Jahren dem Umbau des Bahnhofs zum Opfer fiel, musste für diesen Unort ein neuer Abort hin. Der Gemeinderat tagte tagelang, aber irgendwie wollte das einfach nicht klappen. Entweder wars zu teuer (der **RPK-Ludwig** fand, die Leute könnten auch im Pub gegenüber *go schiffen*) oder die Bähnler wollten keinen Raum im Bahnhofsgebäude freigeben, weil die Reisenden viel dringender morgens noch ein Pack Hackfleisch oder einen frisch rasierten Döner brauchten als eine Stange Wasser in die Ecke stellen zu können.

Also betrat ein Mann die Bühne, der von Abläufen eine Ahnung hatte: **Micky L'insalata-Mista** von der gleichnamigen Firma. «Wir machen einfach eine Art Seilbahn, hängen ein Dach drauf und umrahmen es mit Schilf. So könnte man sogar eine Eishalle überdachen, *wäisch*», meinte Micky und Schwupps fanden sich auch schon ein **Wegglibeck** mit Strichcodezugang und einige weitere spendable Grossindustrielle aus Sissach.

Faarp in de Hoor und scho bald an de Böim im Buebedörfer Wald.

Malergeschäfts. Sie will nun nicht lockerlassen und alles dafür machen, dass ihr Vorstoss doch noch erfolgreich umgesetzt wird. «Wir malen nun die Bäume farbig an, damit das Ganze noch spezieller wird», sagt **Bergsoller** mit wohltdoisertem Hintergedanken. Spätestens dann müsse die von der **Unesco** das Schlossgut und die maroden Bäume ins Welterbe aufnehmen: «Schliesslich ist der Aletschgletscher auch nicht mehr als ein grosser Klumpen Eis.»

Doch **Bergsoller** wäre nicht **Bergsoller**, hätte sie nach Plan B nicht einen Plan C. Sollte es mit **Wildenstein** doch nicht klappen, soll die altehrwürdige **Bubidoofer** Mehrzweckhalle ins Kulturerbe aufgenommen werden, sagte die Politöse vor dem Wahlsonntag vom 8. Februar. Doch dafür ist es nun auch schon zu spät. Nach gefühlten 500 Referendumsabstimmungen rund um einen Neubau der Halle, können nun die Baumaschinen auf-fahren.

Doch das spielt alles gar keine Rolle mehr: **Bergsoller** ist wieder in das Baselbieter Hobbyparlament gewählt worden. Nun hat sie wieder vier Jahre Zeit, um neue Furzideen für eine Wiederwahl zu finden.

Nachdem nun einige Jahre ins Land gegangen waren und die Sache sich gut eingespielt hatte (ausser all der *Chotzfläären* am Montagmorgen in der Bahnhofsunterführung wars ansonsten recht sauber), fand der Gemeinderat: «Der Ludwig hat recht. Die sollen im Pub schiffen gehen oder die SBB sollen das Schilf-Schiffhäuschen übernehmen. Cost cutting, *wäisch*.» Also wurde die Sache wieder zurück an die SBB verscherbelt und die setzten um, wie man es von ihnen erwarten konnte: Schon zwei Wochen nach dem Verkauf lag die Elektronik der Türschliessautomatik fein säuberlich über die halbe Bahnhofsstrasse verteilt. Böse Nachtbuben hatten in der *Däubli* alles kaputt gehauen. Die SBB stellten auf stur. Wenn die so saubler tun, diese Sissacher *Säich-bängel*, dann machen wir halt alles dicht und senden sie da in das Loch beim *Gmäinplatz*. Ist zwar nicht rollstuhlgängig, aber da kann ja dann der **Post-Mundi** kurz anpacken.

Der Gemeinderat fand das schön und schickte den Mann fürs Grobe an die Front: **Paul «Security» Birli**. Dieser schlug den SBB vor, die vorhandene Videoüberwachung durch Selbstschussanlagen aus alten NVA-Beständen zu ergänzen. Der Entscheid der SBB steht noch aus.

Mindestens für eine **harmonische** Seite hat das Ganze gesorgt. Dank **Harmos** und **Leerplan 21** steigen in den Gemeinden und Kantonen die Bildungskosten. Dafür hat man die Kleinklassen eingespargt und ersetzt durch ein Heer von individuellen Coaches. Wer durch den Frühfremdsprachennix überfordert ist, bekommt zur Bewältigung seines Frustes **ISF** (Individualisierter **Spass-Faktor**)-Unterstützung. Die ungecoachten und selbstständigen Schüler schützen sich vor dem Dauergeschrei der zahlreichen Betreuer meist weiblichen Geschlechts durch Kopfhörer. Die sie selber anschaffen. Ja, die sie selber anschaffen. Irgendwo muss ja das Sparen beginnen. Eben.

MEINE KLEINE WELT



Kevin hat einen Dachschaden

Sturzgefahr | Bröckelnde Sport-Statue

Auf Wiedersehen

Grüezil Darf ich mich kurz vorstellen? Ich meine, denjenigen, die mich noch nicht kennen. Die also auch Goethe und Schiller nicht kennen und keines meiner Werke («Geniale Ideen eines Frenkendörfers», «Ich und mein Wissen» oder «Wer bin Ich? Und wenn ja, wie viele?»). Ich gehe davon aus, dass ich demnächst den Nobelpreis für Literatur erhalte für meine sozialkritische Millieustudie «Herr Sch. aus F. erklärt, wie gutes Schreiben geht».

Also, ich bin der **Schwyzzer-Dömeli** und bin aus dem gar wunderschönen Flecken Frenkendorf. Es ist schon sehr schön dort, die Planung könnte von mir sein, aber eigentlich wäre ich als Starautor lieber Dichterfürst eines vereinigten Kantons Gross-Basel geworden. Leider hat das tumbe Volch es anders gewollt, doch das stört keinen grossen Geist, bin ich doch Kosmopolit und mit Verlagsleitern in Paris, London und Brüssel per Du. Wenn Sie wollen, kann ich Ihnen gern mal einige Fotos von mir und **Frans Vrisvleis** aus Brüssel zeigen, dem Chefverleger der staatstragenden «**De Vlaams Veedrijber**». Meine Bücher liegen zu Millionen auf, auch wenn Spötter vermelden, «nur im Altpapierlager der Verlage». Nun, den Neid der Spötter erfahren nur Liebhaber der Götter.

Apropos Spötter. Selbst einem distinguierten Herrn (wie zum Beispiel mir) haute es natürlich bei meinem frechen Rausschmiss als Scheff-Kolumnenguru in der «**Volchsstimm**» beinahe den *Nuggi* raus. So lange habe ich es versucht, diesen Oberbaselbietern meine, äh, die europäische Kultur näherzubringen. Ich, der Feingeist von und zu Frenkendorf. Ich, der **Frans Vrisvleis** kennt. Ich war schon bei der «**Volchsstimm**», als diese noch schwarz wie der Bürgerblock im Frichtal daherkam, nicht so wie jetzt, in grün wie der **Isi Rebe**... obwohl, so grün ist der ja auch nicht. Item. Die «**Volchsstimm**» war vor mir eine bessere Kaninchenzüchterverbandszeitung, bis ich mich erbarmte, die Abteilung «Klassische Literatur und Kolumnen» zu übernehmen. Dann gings endlich steil bergauf mit dem Blatt – eigentlich müssten die mir den **Ehrenchefredaktor** verleihen und meine Kolumne auf drei Seiten vergrössern. Oh wie schändlich, entreisst man mich meinen schockierten Lesern. Meine Fans haben sich bei der «**Volchsstimm**» zu Recht und total traumatisiert beschwert – alle beide. Einer der beiden, mein Götti, kennt im Fall Bundesrat Ogi aus der Rekrutenschule. Ich gehöre also zum inneren Zirkel der Macht, nur so nebenbei.

Nun muss ich also mit einem weinenden und einem weinenden Auge Abschied von der «**Volchsstimm**» nehmen. Ich geh jetzt mit meiner Entourage nach Dubai und werde Hofschreiber bei einem Scheich, oder aber zum «**Vlaams Veedrijber**» als Literaturkritiker. Euer Dömeli.

Dömely Schwyzzer ist Buchautor und kennt indirekt Alt-Bundesrat Ogi. Er lebt in Frenkendorf und kandidiert für die nächste Staffel von «Ich bin ein Starautor – holt mich hier raus».



Kevä schreit, bis sich die Balken biegen.

Helge SchimmelDach

Es schimmelt und bröckelt rund um den Schruubedämpferli-Messias aus Sissech. Sportlich mittel-erfolgreich, stürzen Kevälins Eisstätten hier und dort zusammen.

Präfa Dachsturz

Notstopp im Seeland: In letzter Minute konnte die hiesige Kunstkommission Schlimmeres verhindern. Im Auftrag von **Beetli M. Ahrer** wollte das Sissacher Stimmvolk ihrem Hockey-Zampano **Kevä** in seiner zweiten Heimat am Ufer des Lac de Bielingue für seine sportlichen Verdienste die längst schon fällig gewordene, in Bronze gegossene 5-Meter-Statue errichten. (Für die Goldversion reichs erst beim Meistertitel, Anm. d. Red.)

Als **Beetli** aber von Eiskunst-Dach-Experte **Mischelle Linsen-salat** auf das drohende Dachdeba-

kel des EHC Bieu aufmerksam gemacht wurde, stoppte dieser in einer ministerwürdigen Hau-Ruck-Aktion die geplante Gussform-Fertigstellung. Nach dem Kunst-Debakel im Fusions- sowie auch Zweisprachen-Jura sei die Gefahr des Statuen-Sturzes zu gross. In Siss-Gau fragt man sich nämlich derweil, ob nun rund um **Kevä S.** alles droht, vom Erdboden verschluckt zu werden. Auch in Gurzgen wurde man hellhörig über **Keväs** Strahl des Einsturzes. Fleischermeister **Tinu Zimmerfrau** glaubt sogar, dass der Eis-Zampano auch bei seinem immer noch einstürzenden Schlachthaus die Finger im Spiel hat und in Gelterkindä forschert der **Hand-Ski Koni**, ob der Eisstoch-Messias wohl einst eine Karriere als Wasserratte geplant hatte. Für Dorfkönigin **Chrigla Frauguld** eine plausible Ausrede für das Debakel des Asbest-Wasser-Tempels. Ganz anders sehen es die

hiesigen Ober-Fachexperten: Als **Rääto Weeh** das Gerücht bei einer Stange Sonnen-Bräu aufschnappte, glaubte er fest, es sei ein **Witzli**. In Sissgau prüfte derweil der sturzerprobte Gemeinderat andere Möglichkeiten eines keväschen Verdienstordens.

Nachdem das Volk unter Vormund von Schruubedämpferli-**Graf von und zu Rudolf** einem weiteren Kredit guthiess, legte der **Michel K. Amber** los, schwang nicht mehr Stock, sondern Pinsel und zauberte wie zu guten alten Hockeyzeiten ein Meisterwerk aus Eis, ähm die Leinwand. **Beetli** war sich sicher, dass **Mic Kambi's** Leinwand-Gepinsel sicher nicht zusammenstürzen kann. Zur Freude über die damit nicht so arg beanspruchte Gemeindekasse brauste Zahlenmeister **Lurs Mizzzuchali** tief pafend und auf dem Hinterrad balancierend auf seinem Drahtesel über den Strich... Code. Da entdeckt er

einen schweissgebadeten **Gunzi**, Herr über alle Brötchen. Weil **Keväs** Herzensdame bei ihm für die Gastfreundschaft sorgt, sorgt er sich jetzt um sein neues Kaffee-Dach.

Die Lehren aus dem Dachschaden gezogen hat man in Biel. **Keväs** Sportler werden nämlich nicht wie geplant die neue Saison im Eistempel, sondern im benachbarten Kicker-Dome in Angriff nehmen. Dieser hat nämlich kein Dach und so kann dem EHC nur noch der sportliche Absturz drohen.

Gegen **Keväs** Dachschaden habe er sowieso noch keinen wirksamen Zaubertrank gebraut, liess Strich-Gepinsel sicher nicht zusammenstürzen können. Zur Freude über die können in Zukunft in der Kneipe von **Helge Klassnutz** auf dem Sissacher Eisfleck nicht nur Schruubedämpferli, sondern auch Helme jeglicher Art gemietet werden – sicher ist sicher.

zusammengehen wollte? Er, der vor 46 Jahren mit Heugabel und Dreschflügel gegen eine Fusion ins Feld zog.

Doch am frühen Nachmittag des 28. Septembers 2014, als in der Ochsenchüre zu Liestal die ersten Resultate eintröpfelten, mussten sich alle unsere Heiligen vom Volke verlassen gefühlt haben, und das auf eine Art, welche einen deutschen Papst sogar zum Rücktritt getrieben hätte. Was machen unsere rot-grünen Volkstrüben nach dieser bitteren Niederlage? Sie halten sich an Goethes Faust: «Aus den Augen, aus dem Sinn» oder an Friedrich Nietzsches: «Man (auch Frau) bleibt nur gut, wenn man vergisst.»

Derwerthmüller und **Maya Brav**. Irritierend. Den Dalai Lama zu empfangen, dafür findet die Baselbieter Nationalrätin Zeit. Um mit ihrem Parteikollegen **Kirchaier** über die Höhen und Tiefen des Baselbiets zu ziehen, konnte sie sich hingegen keinen Termin freischaufeln.

Die rot-grüne Politprominenz, in ihren Elternhäusern alle aufgezogen mit reiner, ungepanschter **SVP-Muttermilch**, konnte sich jedoch nicht mehr daran erinnern, was zu Hause in der Kinderstube vor dem Kachelofen betreffend SVP-Einstehen für ein selbstständiges Baselbiet zelebriert wurde. Wie muss sich wohl **Mayelis Vater Fritz** gefühlt haben, als er erfuhr, dass seine Tochter mit den Städtern

Fusionisten hoffen aufs Vergessen

hoppla. In den ausgewaschenen Fuss Spuren des Messias der grünen Biopartei, welcher mit seinen Jüngern und Jüngern von Dorf zu Dorf **kirchaierte**, wandelten im vergangenen Herbst auch viele politisch grünlich angehauchte Schwestern und Brüder aus dem oberen Baselbiet. Dies ist insofern nachvollziehbar, da der ehemalige bayowarische Jüngling – mit Hang zu Zuger Autonomummern – nicht nur alles, sondern immer alles besser weiss.

Dieses Mal wusste er ganz bestimmt, dass die Rampassen die Zeit nach der Hüftfenschanz vergessen machen wollten und sich nichts sehnllicheres wünschten, als baldmöglichst mit BS Autonomummern zu St. Jakob über die Birs fahren zu

können. Den totalen Erfolg im Gebiet der Ewiggestrigen und chronischen Hinterwäldler wollte er als Wandersmann sicherstellen. Der erste Eindruck muss ernüchternd gewesen sein. Keine Sau im Oberbaselbiet interessierte sich für den vor Schweiss triefenden, leicht übergewichtigen Hans Dampf in allen Gassen.

SVP-Muttermilch im Schoppen Wo waren die Jünger und noch Jüngeren, die Oberbaselbieter Alternativ-Politgrössen, die sich herzlich oder doch eher halbherzig für eine Fusion mit den Bebbi starkmachen? Angefangen beim noch nicht voll integrierten Entlebucher Kachelbauer **Stefi Schlämp**, der **Regina**

Sad-Mas-Studi im Dorf

Nussdoof | Schiffs-Container sorgt für Verwirrung

Das Auftauchen eines überdimensionierten Schiffs-Containers mitten im Kaff unter/hinter der Sissacher Fluh sorgte **fäärn** für grosse Aufregung. Jetzt scheint das Geheimnis hinter der braunen Kiste gelüftet.

Wurde anfänglich angenommen, der Schiffs-Container sei in einer Nacht-und-Nebel-Aktion von **Bruch-Kapitän Schettino** deponiert worden, stellte sich dank **Recherchen eines aufmerksamen Anwohners** heraus, dass es sich vermutlich um ein illegales **Massage-Studio** handelt.

Helge Kapitän Igu



MacGyver vom Oberbaselbiet

Da klopfte sich kürzlich einer auf die Schenkel und meinte, er habe das Geheimnis um diesen Schiffs-Container, dieses fiese, hinter Holz versteckte Ungetüm, gelüftet. Dass ich nicht lache. Von diesem **Schettino** palaverte der. Ein Kapitän soll das sein, Bruchpilot oder so. Mir ist das alles unbekannt, ich verbringe meine Ferien nicht mit einer Horde Rentner auf Kreuzfahrt.

Meinte der doch, dieser Container sei von diesem **Schettino**. Was sollte der auch in **Nussdoof**? Der **Schettino**, der schmort, hat der andere gesagt, ohnehin schon bald hinter italienischen Gardinen. Ausserdem sind wir hier oben doch einen halben Kilometer höher als das Meer. Und kommt mir jetzt nicht mit Lastwagen. Die passen doch gar nicht durch die engen Kurven im Kaff.

Item. Nur weil einer angeblich drei, vier Solarien in dem kurzen Moment gesehen haben will, in dem der Container einmal offen gestanden haben soll, muss das noch lange nicht heissen, dass da wirklich vier, fünf

Solarien drin gewesen sind. Und was haben so fünf, sechs Solarien überhaupt mit diesem **Schettino** zu tun? Hat halt eine gesunde Farbe. Der Kerl ist von der Sonne so braun. Italiener halt, **dolce fare Brunsl**. Würde ich den lieben langen Tag mit dem **Böölli** durch die Südsee tuckern, sähe auch ich aus wie ein Stück Leder auf zwei **Zoggeli**.

Die Sache liess mir trotzdem keine Ruhe. Mit meinem Schweizer Armeemesser wollte ich das Geheimnis lü-

fen. Ich wartete, bis es dunkel war, nahm Messer, Maske und Mut zusammen und zockelte unauffällig zum **Corpus delicti**. Was hatten sie nicht alles spekuliert am Stammtisch vom **Beizli**.

Raumschiff oder NSA-Abhörstation

Von einem Edelpuff war die Rede, vom Treffpunkt eines okkulten Zirkels, einer NSA-Abhörstation. Einer meinte, dass sich da jemand auf den Weltuntergang vorbereite und entweder

abgeschirmt von den Augen der Öffentlichkeit ein Raumschiff baute oder zumindest aber Knäckebröt und Thunfischdosen in rauen Mengen hortet.

Ich für meinen Teil war ja immer überzeugt, der Typ sei der Mann einer überdominanten Frau (oder andersherum), die sich einen Spass daraus machte, ihm, angekettet und in ein **Latexkostüm** gezwängt, den Hintern zu versohlen. Also erwartete ich **Peitschen** und **Piüschhandschellen**. Doch

nichts dergleichen. So ein Containerschloss ist nämlich einbruchssicherer als gedacht.

Am Stammtisch neulich behielt ich diese Wendung natürlich für mich. Nun ist das Solarium-Gerücht verfliegen und in Nussdorf herrscht die neue Gewissheit, dass im Container Peitschenhiebe auf nackte Ärsche niedergehen. Seither nennen mich alle **MacGyver** vom Oberbaselbiet, nur weil ich am Stammtisch etwas von Sado Maso geiferte.

Ungryymts vo Summerpffyfe bis Ammel

Wintersinge (Summerpffyfe):

Der Gemäini-Breesi isch am Choche: Im Garte lügge Mensche-Chnoche. «Blick» und Färnseh häisst s denn droche: Lings dr Breesi, rächts dr Chnoche.

Gälti I

Der Chäschpi hed von Bäärn jetzt gnue Är buddlet Bier us und git Rue. Und nooch ruggt e Verziterte Us Gälti oder Titterte.

Gälti II

Sit Wuche, Daage müese mir darbe, S fehle Lache, Fröid und Faarpe. Doch glyy scho isch, wirschs geseh, wart numme. Im Ruedi Schaub sy Chrüzfahrt umme.

Lause

My Alt knallt mü plötzlich uuse: «Im Gaugler-Hotel chasch jo pfause.» «Bis Gauglers pfause? Chasch s vergässe, Goht nid, iich due käi Zmoorggen ässe.»

Chänerchinde

S holt für s Museum, hinte lings Dr Egl-Neffe z Lieschtel d Sphynx. Dört säit der Scheff: «Iich häit e Bitt, Nimm dä Urs Wüthrich au grad mit.»

Bad Ramsach

Scho ewig doo in Chuchi, Sääl Hört si jetzt uff, das Vreni Käli. Statt Gschänckli, Blueme, Abschiedscharte, Goht s ab mit ihr in Steinligarte.

Üttige I

Die Hach-Plantasche isch e Hit. S git wytt und bröit kei bessere Shit. In Oormalinge fehlt s an Klasse, Die mache s lieber mit der Masse.

Üttige II:

Vom Ramschbrg häi zwee s Dorfescht bsuecht Häi gässe, druncke, Helt buecht. «Halt doch», säit äin und macht e Pause, «S git Lääbe zwischen Sissech und Lause.»

Oomelinge:

Was säisch? Die häi der Ranze. In ösem Chäller Hasch aazpflanze. Die Lampe, säit är us em Hüüsl, Sy doch Solarie für öisi Müüli.

Ärndshof:

Im Stedtli ghörsch der Fusionischt lut flueche, Er wetti Waldeburg gärn bsueche. Doch do sygs öd, leer, tot und schlächt. Käi Panik, Klaus, denn bisch du dörte rächt.

Waldeburg:

My Stedtli ghörsch der Fusionischt lut flueche, Er wetti Waldeburg gärn bsueche. Doch do sygs öd, leer, tot und schlächt. Käi Panik, Klaus, denn bisch du dörte rächt.

Hölschte:

Asylbewäärbler, s isch nüt Nöis, Die häi doch schlicht käi Blatz bi öis. Doch dankh der Gschwind het s, würd i mäine, E Daag lang früsch e Blatz für äine.

Oobedoo:

Isch us e groossi Buuden ap, Ich d Kasse lehr, sy d Chöüle kehnapp. Bim FC git s der gröschi Kechrach, Numme wääge däm goldige Clubhuus-Dach.

Rikhebach:

Der Marco Geu strekht syni Waffe. Erschert gang ich jetzt emool go schaffe Bim Chrieibüehl als Co-Pilot, Erscht denne wird iich e Bundesroot.»

Rünebrg:

Jä, Bundesroot? S hed äine dänckht, Dass s Schicksaal iin dört aane länckht. Dass är scho glyy an d Räähe chunnt... Und fertig, Chind, isch d Määrlistund.

Ammel:

Am Erscht Auguscht do fehle d Fahne. Sy alli wäggt? Wo sy sii aane? Säg, sy sii kchlaut? Sy sii vergässe? Näi, die hed doch der Biber gfrässe.

Ramschbrg:

Der jüngschi Gmäindroot isch erkoore. E Grüne sygs – bis hinder d Ohre. Jetzt müese im Gmäindroot d Daamen, d Heere vo Neuem d Windle wächsle lehre.

Sissech I:

Dre Fluehwirt setzt nöi noonem Wäxel Uf Polka, Dirndl, Bier und Brätzel S git Bloomsuusig und Chrut mit Haxe. Willsch glyych e Chlöpfjer, trouchs nid z gaxe.

Sissech II:

S Museum zeigt in voller Bracht: Sunnütts-, Wächtig-, Feschttags-Tracht. Der Steffi Zemp stuunt und säit: «Läider sy myyni Lämpe nid mool Chläider.»

Sissech III:

S Museum zeigt in voller Bracht: Sunnütts-, Wächtig-, Feschttags-Tracht. Der Steffi Zemp stuunt und säit: «Läider sy myyni Lämpe nid mool Chläider.»

Sissech IV:

E Kaffichranz, e Vernissage. Denn Chill-out, Coiffeur, Kopfmassage, E Talk, e Dräff, e Schlummerschluckh: E Landröin het scho immer Drukch.

Z Läufelinge hinge:

Der Forter wünsch, dass rasch sy Kaff Der Sprung diräckt zur Groosstadt schaff. E nöie Naame häit är gschänckht. An New Fort City hett er dänckht.

Däggenau:

Ich haa guet glohst mit spitzen Ohre Im Radio s Dorf vor hundert Johre. Die Gschicht isch schön, s Fazit isch schytter. S fehlt s Kino, süscht sy sii hüt nid wytter.

Gälti (wägenem Radio nomoll halt):

Der Odermatt verzellt und brichtet Im Marabu und Mangold pflichtet lim byy. Und wo sii an d Räähe chunnt, Chunnt s Schluss-Siget zur Radio-Stund.

Oomelinge:

In Gälti will mes allne zäige, Was die für tolli Mooler häige. Denn moolet doch grad, nundefaane, Bim Noochber Zebrastreife aane.

Zunge:

Er Windturbin chönn jetzt kchlappe, Das mäint zum Suhn e grüne Bappe, Sit d Heidi Fässler nimm vill säit. Sünscht hät der Wind viil z heftig gewäiht.

Eigetschwil:

Der Landrot Wääber hed no wötte Mit schwarze Chöpp sy Plätzli rette. Doch stoht im Baaselbiet, halt läider, Niemer uf so Schwarzarbeiter.

Diegte/Egipte:

Dört drächt me d Wasserläitig ap, Dört macht drr Mühlmat-Plan schlappe. Verschonet jetzte äisi Närfje, Und däied e Republik entwärfe.



Veterinär Hansjoerg Segen ist im wahrsten Sinne des Wortes am A...!

Helge Truthahn

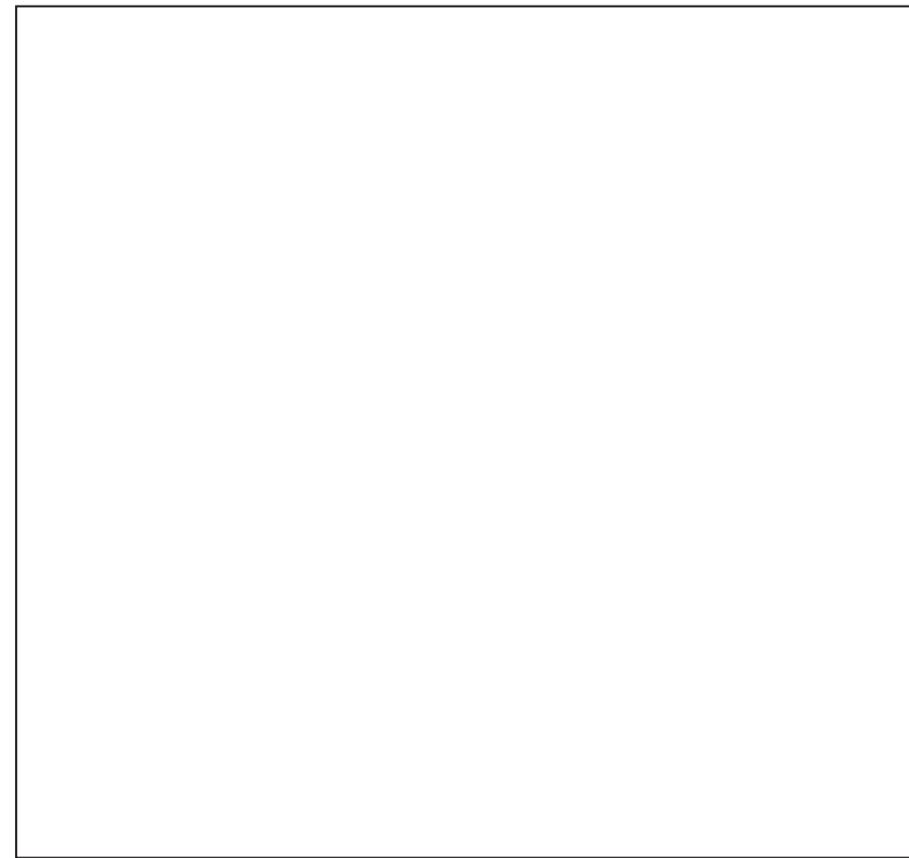


20 Jahre lang hat Jacques Hand-Schuy gegen weisse Socken auf der Kanalbank Sissach (KBS) gekämpft. Und jetzt das. Kaum ist der immer korrekt gekleidete und immer frisch pomadisierte ehemalige Leiter der KBS im Ruhestand, zieht der Schlendrian, oder anders gesagt, grüne Hosen ein (zweite Dame von links, sitzend). Die doch eher ungewöhnliche Beinbekleidung erklärt wohl auch den etwas gequälten Gesichtsausdruck des neuen Leiters Marco San-Vital (Mann in der Mitte). Helge Strumphoose



Brillenbiber auf dem Vormarsch? Nein! Die wiedergewählten Sabine Pegoraro (vorne) und Thomas Weber zeigen Zähne und beweisen, dass es gilt, die nächsten vier Jahre auf dieselben zu beißen. Helge Pepsodent

Helge Pepsodent



Dem «Gurli» ist es über verschlungene Wege gelungen, an ein äusserst seltenes Bilddokument zu gelangen. Obiger Helgen zeigt eines der raren Wahlplakate der EVP-Baselland des vergangenen Landratswahlkampfes. Helge Heller

Helge Heller



Lenkt der geeigte Besucher der Sissacher Begegnungszone seinen Blick gen Himmel, wird er immer wieder von der liebevollen Beflagung überwältigt. Helgen Fähnerich

Helgen Fähnerich

JR IM DSCHUNGELCAMP



Wurde bis jetzt gerätselt, wo und wie der Sissacher J.R. Schmutzen-gauser seine bittere Wahlniederlage verarbeitet hat: der «Gurliengger» wurde fündig. Er zog sich in den Dschungel von Borneo zurück, wo er als Perlentaucher sein Glück versuchte und sich ausschliesslich von Fischen ernährte. Die luftige Behausung teilte er mit einer einheimischen Schönheit, die ihn wieder auf andere Gedanken brachte.

Helgen NSA

Knieri landet unerwarteten Volltreffer

Limpbäärgg | Sissacher Gemeinderat im Generalstab

In einem aufopfernden Kampf für eine neue elektronische Trefferanzeige kann der Sissacher Gemeinderat **Paul Knieri** einen Teilerfolg erzielen. Er wurde quasi über Nacht in den Armeestab gewählt.

Sepp Patronenhülse

Die im VBS, ehem. EMD, hätten es besser wissen müssen: Legt man sich mit **Paul Knieri** an, geht der Schuss meistens nach hinten los. Aber so einfach lässt sich ein **Knieri** nicht zur Schnecke machen. Und so brach der starrköpfige Sissacher Gemeinderat auf, den in Bern oben gehörig die Kutteln zu putzen.

Eigentlich begann alles ganz harmlos. Die elektronische Trefferanzeige auf dem Schiessplatz Limpberg war in die Jahre gekommen. Ein Umstand, den ein paar findigen Schützen der Sissacher Schützengesellschaft 1291 als Vorwand diente, um damit ihre angeschlagene Treffsicherheit zu entschuldigen.

Knieri, zuständiger Gemeinderat für Schuss und Friedhof, startete ein aufwendiges Auswahlverfahren. Er verglich zahlreiche Trefferanzeigen von Hinterchulmbüchel bis zu den Fidschi-Inseln. Einen Treffer landete er in Norwegen. Dort schiessen die Schützen neben Elchen und Rentieren auf eine ähnliche Anlage, wie sie **Knieri** gerne für die Sissacher Schützen hätte. Im Unterschied zur schweizerischen Anlage, wie sie in den meisten Schiessplätzen installiert ist, wäre das norwegische Produkt um einiges billiger.

Stolz präsentierte **Knieri** die von ihm bevorzugte Anlage aus dem hohen Norden in Bern. Aber der Schuss ging nach hinten los. Er hatte die Rechnung ohne die Generäle gemacht. Nach mehrmonatiger Prüfung von **Knieris** Vorschlag bestellten die Militärs den Sissacher Gemeinderat erneut in die Bundeshauptstadt, wo er einen gehörigen Anschiss fasste. Kurz und bündig erklärte ihm die Berufssoldaten, wo der Bartli den Most holt. Oder anders gesagt, dass immer noch das VBS, ehem. EMD, entscheide, auf



Heroisch, mit aufgesetztem Helm kämpft Paul Knieri gegen die hohen Militärs in Bern.

Helge Musche

was geschossen werde. Wenn das den Sissachern nicht passe, so könnten sie mit Pfeil und Bogen oder der Steinschleuder im Tännligarten auf Maulwürfe schiessen. **Knieri** ist sich vorgekommen wie ein Frischling in der ersten Woche der Rekrutenschule.

Zurück in Sissach mobilisierte er mit **Peter Talscheit** und **Ernst Gybym** die alte Garde der Sissacher Schützenelite. Zusammen heckten sie einen Plan aus, wie sie den überheblichen Vielsterne-Generälen vom VBS, ehem. EMD, die um einiges kostengünstigere Trefferanzeige schmackhaft machen könnten. Aber die Armee-Obersten liessen nicht mit sich reden. Wo käme

man auch hin, würden sich Berufssoldaten auf das Niveau einfacher «Chäpseli»-Pistolen-Schützen unterlassen? Auch beim zweiten Anlauf, beschieden ihm die VBSler, ehem. EMDler, dass für sie kein norwegisches Modell infrage käme. Punkt und Schluss.

Aber auch nach der zweiten Niederlage auf dem unübersichtlichen Schlachtfeld der elektronischen Trefferanzeigen zog sich **Knieri** nicht in den geistigen Schützengraben zurück und rekrutierte Schützen-Altmeister **Theo Zahn**. Der war so über das Benehmen der Mannen mit den steifen Hüten erbost, dass er keinen Finger

mehr am Abzug des Karabiners krumm kriegte. In einem letzten Akt der Verzweiflung schrieb er einen Brief an den VBS-, ehem. EMD-Vorsteher **Ueli Traurer**, um sich über das hochnäsige Gebaren der Berner Milizionäre gegenüber den Sissacher Schützen zu beschweren.

Aber auch die Antwort des Obersten aller Oberen aus Bern liess die Sissacher im Elend zurück und beschied: Nichts da mit einer abgewandten norwegischen Elch-Schiessanlage. Aber auch durch dieses abschlägige Antwort liess sich **Knieri** nicht in die Knie zwingen. Anlässlich des «Volksstimm»-Nachtcafés mit

André Blattschuss, dem Chef der Schweizer Armee, benützte er die Gelegenheit zu einem strategischen Gespräch mit dem obersten Militärverantwortlichen. Und siehe da: **Blattschuss** war so von der forschenden Vorgehensweise **Knieris** angetan, dass er ihn Kraft seines Amtes noch am gleichen Abend zum Trefferanzeigedivisionär beförderte. Damit hat **Blattschuss** den ewigen Stänkerer **Knieri** mit einem genialen Schachzug aus der Schusslinie genommen. So ist das Problem der Sissacher Trefferanzeige zwar nicht gelöst, aber der Armeestab ist einen seiner hartnäckigsten Kritiker los.

Skelett war Russdööfer

Winterhülle | Kriminalistische Vetterliwirtschaft

buddel. Tatort: Garten des **Winterhüller** Gemeindepreiss **Kendo Camping**. Datum: Gründonnerstag 2014. Zeit: am Nachmittag. Bei Aushubarbeiten legt der italienische Baggerführer **Giovanni Schelero** ein Skelett frei. Die eilends alarmierte Polizei ist inert Minuten mit sechs Fahrzeugen vor Ort. Eine erste Analyse des Skeletts ergibt, dass es sich eindeutig um einen **Russdööfer** handeln muss. Für die **Winterhüller** gibt es nämlich keinen Grund, irgendjemanden anderen als einen **Russdööfer** zu liquidieren. Eine kurz darauf vorgenommene DNA-Analyse zeigt klar: das Skelett muss zu Lebzzeiten ein **Jmhof** gewesen sein. Da es aber **Jmhofs** wie Sand am Meer gibt, ist nicht aufgefallen, dass einer fehlt. Darum scherten sich die **Winterhüller** auch einen Dreck, wer im Garten des Preiss verscharrt war. Hätte die Analyse allerdings ergeben, dass es sich beim Verbuddelten um einen

Träger des Geschlechts der **Waibel** handelt, hätte man in **Winterhülle** bestimmt alle Hebel in Bewegung gesetzt, um den hinterhältigen Mörder zu finden. So viel zu: «Vor dem Gesetz sind alle gleich.»



Verbuddelter Nussdööfer, in Winterhüllen zum Skelett abgemagert.

Helge Tooot

Bierkeller als Schnapsidee

Gelti | Chäschpi geht in den Untergrund, buddelt und locht

Pickel. Nach seiner langen Politkarriere auf nationaler Ebene hatte der Rechtsverdrehler **Baoderchächpi** aus Geltverschwinden genug: Nachdem der heilige **Christopheus** aus dem Rat der sieben Weisen in Bern mit Pauken und Trompeten abgewählt worden ist, sah er überhaupt keinen Sinn mehr, den epischen Kampf gegen Windräder, äh, Windmühlen, linke Bürgerliche, Ausländer und überhaupt all das arbeitsscheue Gesindel im schweizerischen Politbetrieb, noch länger fortzusetzen.

Chächpi entschied sich wie der einst der Vietkong, in den Untergrund zu gehen und grub mit einigen **Mitbuddlern** im düsteren Geltverschwinden der Forst ein Loch in den Boden, um eine geheime Kommandobasis für die rechte Sache zu installieren. Der geheimen Speerspitze der Untergründer gehören überraschender-

weise und parteiübergreifend auch Chief-in-Commander **Chirry Mangoldi**, **Andreas**, **der freie Vogel** und **Remo Big-Bossert** an. **Klein Michi**, das baaderische **Nächthöckli**, ist selbstredend auch dabei, sollte es mal zu einem Rechtsfall kommen, wenn bei der **Buddelerei** irgendein unten am Hügel liegender Bauernhof Risse kriegen sollte oder so.

Böse Zungen behaupten, **Chirry Mangoldi** sei sowieso prädestiniert für die **Locherei**, **verloche** sie doch zusammen mit dem gemeinen Rat schon seit Jahren Millionen im Schwimmbad hinten. **Big-Bossert** hat mit der **Velochrichtim** Sissach für das Geheimprojekt zwar einige ganz durchsichtigen Tarnbezeichnungen ausgeheckt wie z.B. «**Bierhöllen**», «**Ort der Begegnung**», «**Begegnungszone**» – aber grad Letzteres ist ja die Chaos-Domäne der Sissecher. Lapidar meinte

dazu der Sissecher Oberbegegnungszöner **Stocker-Dan**: «Das chönne die jetzt äifach vergässe. S hed doch vill zweenig Parkblätz dort in dem Loch.» (Damit ist das Geheimloch gemeint, nicht Geltverschwinden!).

Ein Party-Keller soll es gemäss **Chächpi** ebenfalls nicht werden, höchstens ein Partei-Keller, wobei mit der Bezeichnung nicht der ehemalige Schweizer-Demokrat **Ruedi aus Fränkeff** gemeint ist, mit diesem Linken will **Chäschpi** auch nichts mehr zu tun haben.

Wir vermuten, dass neben der ein-gangs erwähnten Nutzung als **Wolfrätigehanze** das Loch allenfalls noch für die Bierlagerung dienen könnte. Aber da in Gelterkinden ja die Bierbauereien noch vor dem ersten Schluck gebrauten Biers hops gehen, scheint uns das ganze einfach nur noch zum herzhaft lochen.

Schuld ist der Fussgänger

Strich-Kot | Rücksichtslosigkeit führt zu Verkehrschaos

Begegnungszentrum für Autos. Das ist für viele Kritiker und Nörgeler die Sissecher Begegnungszone. Der Gurli wollte es genau wissen; so hat er sich in den letzten Monaten intensiv umgesehen.

Pannen Dreieck

Das Ergebnis der Gurli-Untersuchungen gleich zu Beginn: Von Begegnungszentrum für Autos keine Spur! Nicht im entferntesten – und zwar aus vier Gründen nicht:

1. In der Begegnungszone sind uns Leute aufgefallen, die a) immer und immer wieder auf- und abdefiliert sind, und b) all paar Henneschiss auf einen Schwatz stehen geblieben sind. Besonders häufig registriert hat der Gurli den **JR** und den **Graf Fritz** sowie – signifikant in der Rolle des Strassenquerenden – den **Robi Häfelfinger** und den **Farbenhändler** im weissen Malerkittel.

2. Die diversen Etablissements in der Begegnungszone haben nachweislich zu Zigtausenden von menschlichen Begegnungen geführt. Davon zeugen die beiden Lärmstüchproben, die der Gurli vor dem **Stöppli** und dem **Rubino** vorgenommen hat. Zum Teil konnten dabei die gleichen Plagör und Joomeri identifiziert werden.

3. Viele Male im Jahresablauf durften die Autos überhaupt nicht durch die Zone fahren, weil diese



Typische Verkehrssituation im Strichcode. Ein renitenter Fussgänger verursacht ein Verkehrschaos.

Helge Brumm

– die Zone – egoistisch durch Menschen in Beschlag genommen wurde: Abgesehen von den Märkten, der Fasnacht und dem Sonntagsverkauf konnte der Gurli weitere Attacken auf die wehrlosen Autos registrieren. Erinnert sei unter anderem an das Dada-Gaga-Theater (samt Musik) des Duos infernal **Zemp/Tschudin**, ans nicht weniger lärmende «Jazz uf em Strich» oder ans auf den Sack gehende Dauer-gedudel der regionalen **Musiken** und **Guggecombos**.

4. Im Jahr 2014 massgeblich an der Ausgrenzung der automobilen Welt beteiligt waren die umtriebigen

Aktivitäten des **Gunzi Beck**: Da wurde nicht nur das aus dem Nichts gestampfte **Palmen-Café** vor dem Laden zum ärgerlichen Nadel-ohr für Autofahrer und Fussgänger. Da führte auch die ewige Bauerei rund ums **Caprice** dazu, dass nix mehr ging. Die zahllosen Autos und Lieferwagen der Handwerker und Lieferanten konnten kaum parkieren und mussten sich mühsam einen Weg durch die rücksichtslosen Fussgängerhorden und velozipierenden Zeitgenossen bahnen. Ein Wunder, dass diese, die Lieferwagen und Autos, bei diesem Salat keinen Kratzer abbekommen haben.

Für den Gurli hat diese Undercover-Aktion knallhart bewiesen: Erstens: Die heutige Begegnungszone in Sissach ist in der Hand der Menschen. Autos werden krass benachteiligt und schickaniert.

Zweitens: Das Begegnungs-zonen-Regime ist reformbedürftig. Es braucht mehr Parkplätze und geeignete Regelungen, dass die Begegnungszone nicht noch mehr als heute durch Fussgänger, Velofahrende, Kinderwägel, Rollatoren und Vereinsmeier in Beschlag genommen wird. Lieber Gemeinderat, unternimm was!

Wehe, wenn sie Los-gelassen

Umgebung | Der kurze Weg vom Los zur Niete

Das ist die traurige Geschichte von **Huldi S.** aus **Nusschhof**. Die betagte Frau wurde in der weihnächtlichen Zeit durch halb Sissach gejagt, um die Treffer aus der Gesi-Verlosung einzulösen.

Guschi Niete

Anfänglich konnte **Huldi S.** aus **Nusschhof** ihr Glück kaum fassen. Die betagte Frau, die beinahe täglich zum Einkaufen nach Sissach fährt, glaubte, das grosse Los gezogen zu haben. Sie gehörte nämlich zu den Gesi-Los-Gewinnern, die sich über einen Sofortpreis freuen durfte. Glaubte sie. Anfänglich. Denn die Ernüchterung folgte auf dem Fuss. Unzählige Male wurde sie in den Sissacher Geschäften benötigt, mit ihren vor Gicht schmerzenden Fingern ein Los abzubreissen, das ihr eine freundliche Verkäuferin entgegenstreckte. Meistens zog sie zwar eine Niete, aber fünfmal war ihr das Glück hold.

Nur, was fängt eine 86-jährige Frau mit lottrigem Gebiss mit einem Meter Cola-Kaugummi an, dass in der Boutique **Flip-Flap's Zauber- und Geschenkklädli** auf sie wartete. Oder mit einem in die Jahre gekommenen Kugelschreiber, der ihr freundlicherweise in der **Papeterie Pfetz** überreicht wurde. Auch in der **Metzgerei Häring**, beim Kauf eines gut gekochten Nagnis, war ihr das Glück



Löösl-Chrüsimüsi des Sissacher Gewerbevereins und Umgebung.

Helge Unterbellichtet

hold. Glaubte sie. Anfänglich. Als Preis winkte LED-Leuchtmittel E27 vom **Lampenshop**. Erstens wusste sie nicht, was das war, und zweitens war ihr der Weg zu weit, einen Preis abzuholen, von dem sie nicht wusste, was denn in drei Teufelsnamen LED-Leuchtmittel ist.

Handy-Halter für 86-Jährige

Auch der gewonnene Veloschlauch von **4biker Radsport** riss sie nicht zu Begeisterungstürmen hin. Seit gut 20 Jahren fährt sie nicht mehr Rad. Nur schon die Vorstellung, als

betagte Frau die Begegnungszone mit dem Fahrrad zu durchqueren, liess ihr das Blut in den Adern gefrieren. Auch mit einem Samsung-Handy-Halter von **Maurer Radio Television**, ein weiterer Gesi-Los-Treffer, konnte die gute Frau nichts anfangen, schätzte sie sich doch schon glücklich, wenn sie ihr Festnetz-Telefon bedienen konnte.

In ihrer Verzweiflung erinnerte sich **Huldi S.** an die Zeiten der Gesi-Märkli zurück, in denen sie in einsamen vorweihnächtlichen Stunden Märkli klebte. Gewonnen hat sie zwar in all der Zeit nichts. Was sie aber nicht störte. Lieber leer ausgehen, als sich in ihrem hohem Alter noch mit **Veloschlächten**, **LED-Leuchtmitteln** oder **Kaugummi** herumschlagen zu müssen. Ganz im Stillen wünschte sie sich wieder die Gesi-Märkli zurück. Ingeheim hofft sie, die Verantwortlichen des Gewerbevereins Sissach und Umgebung (Gesi) treffe der Strahl der Erleuchtung – mit oder ohne Leuchtmittel – und sie dürfe noch erleben, dass über Weihnachten in Sissach und Umgebung wieder geklebt wird.

Ein Dorf zeigt sich fremdenfreundlich

Chiembrg | Die Welt hört nicht auf nach Ammel. Noch etwas weiter ab vom Schuss liegt die weltoffene Mini-Gemeinde Chiembrg. Weltoffen? Natürlich, denn während sich die Hölsteiner mit Händen und Füssen gegen ein Bundesasylzentrum wehren, legen die Chiembiger wesentlich mehr Mitgefühl an den Tag. Denn sie zeigten sich gegenüber den neun Neuanrücklingen – gut, es sind nicht ganz so viele, wie vielleicht dereinst in Hölstein untergebracht werden sollen – von ihrer spendablen Seite. Ausgediente Tische, Stühle und Sofas überliessen sie den Weitgereisten. Ja sogar alte Skianzüge gaben sie in ihrer Grosszügigkeit ab – für die Kinder der Asylanten, die sich keine Minustemperaturen gewohnt sind. Nur: Kinder sind gar keine gekommen. Die jungen Männer aber fanden andere Verwendung für die zu kleinen Winterkleider. Sie konnten das Fenster, das bereits zu Bruch gegangen ist, mit den wind- und wasserdichten Skianzügen abdichten. **asyl-tante**.

Plötzlich sieht Rothenfluh weiss

Fast-Weissenfluh | Zum Glück mahlen die Mühlen in Liestal langsam. Nach den vermuteten riesigen Salzvorkommen und einem wahren White Gold Rush in Rothenfluh wollte die Gemeinde, ihres kommunistisch angehauchten Namens längst überdrüssig, die Chance nutzen und sich umerufen. Weissenfluh will die künftige Salinenmetropole fortan genannt sein. Die Abteilung für Dorf-Nomenklatur befindet sich aber seit der Fusion von Biel und Benken im Bildungsurlaub. Denn am Ende reichte das herausgepumpte Meer-Salz knapp, um die abge-laufenen Nüssli im Dorfladen aufzupfeppen. Gesalzen war nur die Rechnung. Den kläglichen Rest des weissen Golds hatte man dem Bildungsminister im fernen Liestal als Musterli für den Harnos-Unterricht zukommen zu lassen. Natürlich mit Begleitbrief. Oder vielleicht auch nicht. **Mar-Sel**.

Hirten erfinden Arbeitsteilung neu

Häfelfinger | Wie sich ein modernes Ehepaar in strubben Zeiten die Arbeit teilt, zeigen in Häfelfinger der Gmeini-Preesi und sine Frau. Er führt daheim den Mist und sie verzapft ihm im fernen Liestal. Er bestellt das Feld, sie zum 1. August den Brunner Toni. Er trägt das Bäuerinnen-Zmorgen auf, sie dick. Häfelfinger Hirten haben sich dieses Prinzip zunutzegemacht. Sie legen sich Nolanas zu, Schafe, die sich selber scheren, ohne dass sich ein Hirte darum schert. Diese einseitige Arbeitsteilung ist im Dorf unter dem Namen Tschopp-Schering sogar als Patent eingetragen. **E. Mann, C.**

Die Fusionsbefürworter sagen Versammlung ab

Sissec | Nach dem deutlichen Nein wollte der Verein «Überzeugte Oberbaselbieter Anhänger einer Kantonsfusion mit Basel-Stadt» (kurz: ÜOBLEAKFMBs) in der kommenden Woche ihre erste Vollversammlung abhalten. Nach der Abstimmung vom 28. September wurde die Traktandenliste revidiert. Gestrichen wurden die Punkte «Bestätigung des Präsidenten Reber und des Vizepräsidenten Wüthrich», «Jahresprogramm mit Ausflug in den Basler Zolli», «Protokoll», «Anträge», «Diverses» sowie aus moralischen Gründen «Jahresberichte». Neu in der Liste steht als einziges Traktandum «Auflösung des ÜOBLEAKFMBs». Nun aber musste der Anlass kurzfristig ganz abgesagt werden, weil die Lokalität am Bahnhof Sissach gegenüber dem Pöp zu ist. Telefonkabinen werden nachts geschlossen. **Jaichwill**.

Sissach

Nr.	Art	Gruppe	Sujet
1	Clique	Nuggi-Clique	Au mir si Weltmeister!
2	Clique	Nuggi-Clique Jungi Garde	
3	Wagen	Grümpelwaggis	10 kleine Jägermeister
4	Wagen	Söldryber	Miir wäi d GESI-Märkli wiider zruugg
5	Wagen	Schlumpf-Rueche	
6	Gugge	Windläfurer	
7	Wagen	Schickeria Waggis	... isch jo gli scho wieder ...
8	Wagen	Grillschränzer	Drei Johreszitte
9	Gugge	Chatanga	15 Jahr gruusigi Cheibe...
10	Wagen	Bierstürzer Sissach	Prost! Ein hoch auf uns ...
11	Gugge	Schlammzugger	Mir bekenne Flagge
12	Wagen	FG Rickenbach	Mir hei z gnaagä
13	Wagen	Wirr Warr Waggis	
14	Gugge	FG Aerdwybli Thürnen	
15	Wagen	Räbhübel-Schlurgi	mir jubilliere
16	Wagen	Luuser Sieche	jezz erscht räächt
17	Clique	FG Aerdwybli Thürnen	
18	Wagen	Oltiger-Schnitte	Rund
19	Wagen	Republikaner Glünggi	Republikaner Stübli
20	Gugge	Sürmelguger Magden	amabilis diabolis
21	Wagen	Hücher Waggis	Erstbesteigung Matterhorn
22	Gugge	Nootä-Chaotä	
23	Wagen	Wisäbärg-Heuer	Mir hei kei ahnig
24	Wagen	Freeride-Rueche	10 Jahre Freeride Rueche
25	Gugge	Burn-Out Rugger	Hot SCHOTTS!
26	Wagen	FG Magden	
27	Wagen	Scheidegg-Rueche	
28	Wagen	Querschleger	Wikinger
29	Gugge	Eibachrugger	45 Joor Eibach Rugger
30	Wagen	Büchel-Spränger	Legal, illegal ... scheissegall!
31	Wagen	D'Chatzäbuggler	
32	Wagen	Schluckspächte	Filzläuse
33	Clique	Wurlitzer Clique	40 Joor dummi Peter
34	Clique	Wurlitzer Clique Jungi Garde	
35	Wagen	Schnöreböxs	

Der Fasnachtsumzug in Sissach startet am Sonntag um 14 Uhr in der Rheinfelderstrasse und erstreckt sich über die Begegnungszone und die Bahnhofstrasse bis hin zum Postplatz.

Gelterkinderen

Gruppe	Sujet
Aerdwybli Pfyffer / Aerdwybli Schränzer	trumpf buur fürs baselbiet / 20 joor jubiläum
Aerdwybli Waggis	20 Jahr Aerdwybli-Pfiffer
Bierstürzer	Prost! Ein hoch auf uns ...
Burn-Out Rugger	Hot SCHOTTS!
Büchel-Spränger	Legal, illegal ... scheissegall!
Chaotebandi Gelterkinderen	Chaotisch
Cherplatz Rueche	150 Jahre Erstbesteigung des Matterhorn
Chumligä	Zwerge
Dachlucspinner	Wär het scho Gäld
Die Chopflose	Plakat-Salat
Korkeknaller	
Die Syydigä	Alle Jahre wieder ...
Die Zämmegwürflete	
Dorfgasschlurbi	Take a selfi
Eibach-Rugger	45 Joor und immer no keini Wieber ...
E.N. Bloosbälg	
Eunuechä	
Gassäspränger	Waldenburger Ritter
Gluehwürmliflitzer	kei ahnig
Graffitsprenger	5 Jahre Fasnacht
Grillschränzer	Drei Johreszitte
Grümpel Waggis	20 kleine Jägermeister
Güllerugger Zunft 1984	Conchita Schuum
Hücher Waggis	Erstbesteigung Matterhorn
Höö und so	Die Post

Der Fasnachtsumzug in Gelterkinderen startet am Montag um 14 Uhr ab Allmend.

Gruppe	Sujet
Let's Fetz Waggis	Lieber ä Frostbühle im Gsicht als ä Sunnebrand in dä Hose
Linggsabbieger	7 Zwerge Swiss Edition
Määrebrätscher	Bachelor
Oltiger-Schnittä	
Opalinus	Alpen Zug
Querschleger Diektä	Wikinger
Räbhübel-Schlurgi	150 Jahr KB-Jubiläum
Republikaner Glünggi	Republikaner Stübli
Rockbar-Waggis	Hells Kitchen
Röggli Rueche	Au mir ghöre derzue nach 5 Joor – Röggli Mafia
Rotznaasä	Jetzt isch schluss mit Fusionsgedankä ... Drum sägä mir eifach ... Dankä
Rueche Clique	Nur mir Affe schaffe ... und anderi düend sitze und müend nid mol schwitze ...
Saftseck	Venedig
Scheidegg-Rueche	
Schlumpf-Rueche	Linie-Treu
Schnörreböxs-Waggis	Bed and Breakfast
Tunnelrueche Täggnau	10 Joor
Viertel ab Zwölf Waggis	Nonig fertig
Wildi Hüener	Eiskönigin
Windlä Furzer	Mir sy und blybe
Wirr Warr Waggis	MIR FIERE FASNACHT MITENAND
Ziepfelchappe-Waggis	Baustell. Brr do, Brr dort, Brr im ganze Dorf

Oberdorf

Nr.	Gruppe
1	Dachlucspinner
2	Schwarzbüäbä Fläschsammler
3	Misch Masch Waggis
4	Gwaageschränzer
5	Ochsespieler
6	Höö und So
7	Bohneschränzer
8	Bohnanzas
9	the Rollators
10	Soubandi
11	Tanzapfäsuuger
12	Los Ventilos
13	Dorfgasschlurbi
14	Louvasalis
15	Au Rugger
15a	ex Au
15b	Schlittä-Schnützer
16	Braui Rueche
17	Chuestall Rugger
18	Meltiger Dorfwaggis
19	D' Howler
19a	Bling Bling Waggis
20	Gassäspränger

Der Fasnachtsumzug in Oberdorf startet am Sonntag um 14.00 Uhr in der Eimattstrasse.

Wir lassen die Sau raus

Schlachtmaus | Halbmeisen als Kultur-Manager

Pascal Halbmeisen ist seit einem halben Jahr für die kulturellen Belange in Sissach zuständig. Der Sissacher kann aus einem reichen kulturellen Fundus schöpfen – unter anderem als Mitglied der Zunzger Guggemusik **Nasengrübler**.

Deelay Biirewäch

Unbemerkt von der Öffentlichkeit hat Gemeinderätin **Beatrice Murrer**, zuständig für Kulturelles, **Pascal Halbmeisen** zu ihrem Assistenten ernannt. Nur so lässt sich erklären, dass der ehemalige Sissacher «Linden»-Beizer in der Zeitung «Schweiz am Sonntag» als Kulturunternehmer tituliert wird.

Als Mitglied der Zunzger Guggemusik **Nasengrübler** bringt der umtriebige Kulturmännischer beste Voraussetzungen für das verantwortungsvolle Amt mit. Schon in seiner Zeit als Wirt auf der «Linde» hat er bewiesen, wie man mit intelligenter Arbeitsteilung Erfolg hat. Nachdem die altherwürdige Beiz an der Zunzgerstrasse schloss, machte sich **Halbmeisen** auf zu neuen kulturellen Ufern.

Vom Schlachthaus zum Bistro

Als DJ tingelte er von einem gehobenen Etablissement zum andern. Als besonderer Höhepunkt sei hier der Event «The Hangover» im «Lindbi», dem Pub der Sünde, erwähnt. Überwältigt vom Sound, den DJ **Halbmeisen** zum Entsetzen der Nachbarn produzierte, rissen sich einige anwesende Damen spontan die Kleider vom Leib.

Als neuestes Projekt plant der Sissacher Kulturunternehmer unter anderem, das ehemalige Schlachthaus der Metzgerei **Schnunzen-gauser** in ein Bistro zu verwandeln. Wo früher Schweine um ihr Leben brüllten, soll zukünftig in gehobener Atmosphäre an kühlen Caipirinhas genippt und an Fertiggizza ge-

knabbert werden. Blöd nur, dass sich ein paar renitente Anwohner gegen das Unterfangen wehren. Mit dem Segen und der Unterstützung seiner Vorgesetzten **Murrer** wird **Halbmeisen** auch diese Projekt, wie

Früher quietschten hier die Schweine, heute zeigt die Barmaid Beine

zahlreiche vorher, zu einem guten Ende bringen. Damit sich die Anwohner schon einmal eine Bild machen können, wie es dereinst in der ehemaligen Schlachtereizugehen könnte, lässt **Halbmeisen** über die Sissacher Fasnacht fünf Tage die Sau raus.

Das falsche Salz an den Pommes

Turbine. Da soll mal einer sagen, der Sissacher Gemeinderat nehme die Anliegen der Bevölkerung nicht ernst. Der «Gurliengger» möchte anhand eines Vornfalls in der Sissacher Badi aufzeigen, wie ernst die sieben Regenten ihre politische Arbeit nehmen.



Kurz nach der Eröffnung der sanierten Badeanstalt gelangten elf unzufriedene Gourmets mit einem Brief an den Gemeinderat. Sie bemängelten, dass der neu Beizer **Silwahn Segen** die Pommes frites mit dem falschen Salz würze. Oder anders gesagt: Die Würze, die der Vorgänger verwendetet, habe ihnen besser geschmeckt.

Der Gemeinderat, gewillt das Stimmvolk bei guter Laune zu halten, beschloss, der salzigen Sache umgehend auf den Grund zu gehen. Nach fünf Sitzungen, an denen sie jeweils zehn

verschiedene Salze degustierten, standen am Schluss fünf Streusalze in der engeren Auswahl.

Platz fünf: Senegalesisches Affenbrobaum-Salz. Platz vier: Salz aus den Tiefen der tibetischen Hochebene, getrocknet im Magen eines verdorrten Yaks. Platz drei: Recycling-Badesalzlösungen aus österreichischen Wellnessanlagen. Platz zwei: Steinsalz, zerkleinert und gemahlen mit den nackten Füßen Burmesischer Tempeltänzerinnen. Platz eins und der unangefochtene Sieger: Rothenflüher Salz aus den Probebohrungen vom vergangenem Sommer.

Da das Salz aus Rothenfluh nur in geringen Mengen verfügbar ist und die restlichen Salze schwer verfügbar seien, rät der Gemeinderat dem Badi-Beizer, die Pommes weiterhin nach seinem Gusto zu würzen. Der Sissacher Gemeinderat möchte es allerdings nicht unterlassen, sich bei den unzufriedenen Schwimmflügel-Gourmets für ihren Einsatz für eine ausgewogene Küche zu bedanken. Für den Gemeinderat hat sich die Pommes-Angelegenheit mit diesem Entscheid erledigt und er kann sich wieder den weiteren wichtigen Geschäften zuwenden. Als nächste grosse Aufgabe überprüft eine Sonderkommission des Gemeinderats die Temperatur der Eiswürfel im Mineralwasser im Kunsti-Restaurant.



Helge Drumbeete

Am Apéro abserviert

bkk. Wie werde ich ihn los oder wie erkläre ich ihm, dass er nicht erwünscht ist? Viele Wege führen zum gewünschten Ziel, so auch bei Dorfkönigen oder ähnlichem Gesindel und Emporkömmlingen, die kurzerhand wegradiert werden. Eine einfache Methode bietet der Wahlkampf: Man **Stockert** solange am Gegenkandidaten herum, bis sich dieser irgendwo im dichtesten Dschungel Borneos, dort, wo die **Gunzen hausen**, verschanzte und mit einer Dschungel-Königin vergnügt.

Eine noch perfidere Variante wähle der neue Dagobert Duck des Oberbaselbieter Banken-Millieue. Don (**San**) **Vito** befahl als erste Amtshandlung, alle unerwünschten Jünger von seinem Abendmahl tunlichst fernzuhalten. Von seinem **Schneeberg**, irgendwo zwischen Geldverschwinden und Siss-Ach herab, hat er direkt alle Bezirksfinanzen an sich gerissen. Mit seinem markanten roten Pfeil zeigte **Marko** auf all jene, die seinen Zorn spüren sollen. Der Herrscher über 150 Sitzbänke kannte kein Pardon. Sogar dem höchsten Sissecher **Pesche Huser** (nicht zu verwechseln mit der höchsten **Maya**-Priesterin) zog er sprichwörtlich das Sitzleder unter seinem Allerwertesten weg. «Unerwünscht», so die Aussage, die die beiden Türsteher dem einst so grossen **Pesche** spurten liessen, als dieser sich vom Berg herabwischte, um sich das eine oder andere Häppchen zu ergattern.

Als listiger Fuchs erwies sich der **Mazzachulli-Luchs**. Mit dem Vorwand, er müsse die väterlichen Pilze fürs Abendmahl liefern, schlich sich der Luchs unters Volk in die grosse Bankenhölle. Mit der alltäglichen Taktik, nicht in Erscheinung zu treten, bahnte sich zeitgleich ein Exil-Bündner seinen Weg ans Gabenmahl. Der **Blumentopf** fiel bei all den Plastikpalmen und Efeupflanzen überhaupt nicht auf – ähnlich wie die 355 restlichen Tage im Jahr.

Vielleicht hätte es ihm der ausgeschlossene **Peterli** gleichtun sollen. So bleibt ihm aber nichts anderes übrig, als am Ende den Dreck der willkommenen Sippschaft wegzuwischen. Erfahrung hat er damit ja zur genüge gemacht. Schon länger muss er den Mist ausbaden, den ihm seine politischen Vorahren hinterlassen haben. Getreu dem Motto: «Das Unerwünschte bereinigt das Unerwünschte.»

Kufenprinz lüftet sein Geheimnis

Kunst-i | Hochhäusers Zauberbängel



Murc Hochhäuser wischt und bängelt, bis das Eis schmilzt.

Helge Plexiglas

Lange Zeit fragten sich die regionalen Sportzenkenner, wie um Himmels Wille der Sprössling des Eishockeytorhüters **Kusi Miiderhuser** zum «Punktesammler vom Dienst» wurde. Das Geheimnis von Breitspur-Kufenfahrer **Murc Hochhäuser**, wie er zu seinen 38 Skorerpunkten in der Qualifikation kam, ist dank dem «Gurliengger» jetzt bekannt. Das Gerücht, **Hochhäuser** würde sich seine Punkte

verbal erspielen, widerlegt dieses Dokument. Der Kufenprinz aus dem Waldenburgertal spielt mit einem Zauberbängel «Marke XXL». Suspekt ist nur die Tatsache, dass **Murc** trotz seinem Bängel immer noch haufenweise Chancen vergeigt. Wie die **Hockeykönige von und zu Klammer** jedoch bereits wissen: Ein Bängel allein macht noch keinen Hockeygott.

Perplexiglas

Der -Virtuose

Musikensation | Weltpremiere eines Instruments

Nachdem das Festival für Neue Musik in Drümlingen im letzten Jahr nur «notdürftig» durchgeführt werden konnte, startet es 2015 wieder voll durch. Wie Festivalleiter **Danielus Schrott** exklusiv verrät, steht ein ganz spezielles Instrument im Zentrum.

nachträglich – verpassen, weil sie die Schlafmusik verschlafen», ergänzt Projektleiterin **Bränzi Fröding**. Auf die Idee seien die Festivalmacher gekommen, als sich bei der Ausgabe 2013 ein Zuschauer aus völlig unerklärlichen Gründen beim Auftaktkonzert ein Power-Napping gegönnt habe.

Musi Trötöö-Peng

Alles hat es am Festival für Neue Musik in Drümlingen schon gegeben: Musik auf Kakteen, mit Schuhen im ganzen Dorf oder auf einer Nachtwanderung durch den Wald. Doch nur keine Panik: Die Ideen gehen den Machern nicht aus, erklärt Festivalleiter **Danielus Schrott** im Exklusiv-Interview. Zurzeit seien etwa die indische Kuhlfladen-Symphonie «Holy Schit» im Entstehen – eine Weiterentwicklung des beliebten Kuhlfladen-Lottos – oder eine klingende Nachtwanderung durch das Schlafzimmer des Drümlinger Preesi **Bedi B. Ergler**: «Sie glauben gar nicht, was es hier in der Nacht alles für interessante und spannende Geräusche zu entdecken gibt», schwärmt **Schrott** über die Produktion «Gähn, Schnarch, Stöhn», die 2017 zur Uraufführung kommen soll: «Wir wollen den Besuchern unseres Festivals einmalig zeigen, was sie tagtäglich – oder wie ich als Künstlerin stets zu sagen pflege,

Gemeindepräsident **Ergler** sieht in seinem Auftritt zusätzlich die Chance, einen längst fälligen Beweis anzutreten: «Viele denken ja, dass ich in der Nacht gar nicht mehr schlafen kann, weil ich dies bereits an den Gemeinderatssitzungen vorgeholt habe.» Mit der Aufführung, die auf 23.34 Uhr geplant ist, laut Smart-Schlaf-Fitness-Watch **Ergers** erste Tiefschlafphase, soll dies widerlegt werden.

Doch bereits in diesem Jahr kann das Festival mit einer sensationellen Weltpremiere aufwarten: Dabei wird ein neuartiges Instrument präsentiert. Ein kleiner Holzstab, der ausgehöhlt wird und Löcher drin hat: «Mein Götterflöterich hat dieses Instrument beim Spielen im Wald von Rümelingen entwickelt», schwärmt **Fröding**. Dieser Stab klinge so ähnlich wie Vögel. Zusammen mit **Schrott** werde **Flöterich** nun ein Stück dafür komponieren: «Ich denke hier an etwas, das mit Vögeln zu tun hat», so **Schrott**. Der bis jetzt noch geheim gehaltene Arbeitstitel lautet «Alle meine Entlein».



Dieses neue Instrument wird in Drümlingen die Zuhörer begeistern – höchstwahrscheinlich.

Helge Bassgeige

Anzeigen

Neue Tuurni(sm)usregion

Rünen-Mountain | Gemeinde lockt Tuurnis mit Turmfest



Kräftige Mannsbilder befestigen das Seil am Turm und sorgen für freundschaftliche Verbindung.

Helge Turm Schuh

Aussichtsturm, Gondelbahn und ein grosses Fest. Die Oberbaselbieter Gemeinde Rünen-Mountain will sich als Turm-Hochburg profilieren und feiert dies mit einem sommerlichen Turmfest. Ganz zur Freude von wem?

Touri Muus

Tuuri-Chef **Tubias Eggelmen** kann mit grosser Freude eine weitere Attraktion in seinem ach so schönen Baselbeat verkünden. Zusammen mit Gmeini-Muuni **Pesche Griider** und Turmfest-Preesi **Husler M. Artin** weihte **Eggi** auf dem Rünen-Mountain am Turmfest die Aussichtsplattform ein.

Er soll ein Symbol der Freundschaft zum Nachbarsturm auf dem Mount Wisen sein, weshalb **Griider** die gloorreiche Idee vom Slogan «Turmfest am Wisenberg» hat. «Wir haben nun endlich ein Pendant zu den malaysischen Gas-Türmen», freut sich **Tom Biegger** aus Zekkligen und

plant eine weitere Attraktion. Nicht zuletzt deshalb, weil sein Zögling **Mari Duldi** im Winter sowieso des öfteren vermehrt am Oberbaselbieter-Cup (OC) anzutreffen ist, anstatt, dass er endlich den weltlichen Coup (WC) landen würde.

Biegger lässt die beiden Wolkenkratzer mit einer Winter-Gondelbahn verbinden. **Tinu Hasi** kitzelt es bei dieser Idee so unter den Fingernägeln, dass er dem Turmfest einen sportlichen Touch einhauchen will. Es erklärt sich von selbst, das seine **Thürmer Turmer** die tümmsten sind. (Die Redaktion entschuldig sich: «Die Tollsten».)

Keine Freude hat hingegen **Huslers** Namensvetter aus Mountenberg: **Wugners** Sprössling findet die Idee so toll, dass er kurzerhand zum Besüfnis im eigenen Garten lädt, musikalisch untermalt von der **Meinrud-Stecklin-Gang**. Wie einst beim Bau der Pyramiden wird an Seilen gezogen und gerissen, ehe die Turmverbindung online geht. Da **Hasi** für sein Turmfest noch eine Auszeichnung benötigte,

schickte er den **Sigi-Ursli** auf eine Weltreise. An der Copa del Brasil wurde der Ursli mit seinen elf **Lahmen** Freunden fündig. Nur wurde er mit dem Pott am nord-helvetischen Bann vom **Flori Schneidereisen** und seiner Ukulele gestoppt. Er besitze bereits einen Rotstab, da wisse er nicht, was zum Teufel ein solch goldiges Ding – made in Brasil – hier verloren habe.

Verloren, dass haben auch alle Turmfreunde. Denn in einer Nacht- und Nebel-Aktion wurde der Koloss entwedet. An **nette Gerberin** entriss dem **Gruder** sein Werk und pflanzte diesen in der RGPK-City. Sie wolle endlich auch ein Turmfest haben, so ihre Begründung, denn ein Grund zum Feiern habe man auf ihrem Bann seit jeher nie gehabt.

Eggimen plant bereits die Neuvermarktung des hunnischen Erdhügels zu **Funzgen**. Dass ganze Projekt stockt... Die ortsansässige rechnerische Kommission hat wieder einmal ihre **Löffel** im Spiel und prüft weiterhin noch die Bewilligung dieses Geschäfts.

FASNACHT

GÄLTERKINDER FASNACHT 2015

SUNNTIG, 22. Februar 10.00 Uhr Fasnachtsapéro uf em Dorfplatz 19.00 Uhr Latärne- & Fackläumzug (Ufstellle in dr Bützene (Facklä chasch gratis ha)) 20.00 Uhr Schnitzelbänk (In dr Restaurants: Bahnhof, Traffico, Schöllsi, Rosemegg, Chrüz, Rössli, Schweizerhäsi, Sunneschüre und im Marabu (Ydrit 5 Stutz, inkl. 1 Getränkebon))	MENTIG, 23. Februar 04.00 Uhr Morgestreich (Ufstellle uf em Dorfplatz D'Grillschränzer offeriere Mählsuppe) 14.00 Uhr Fasnachts-Umzug (Ufstellle vo dr Gruppe in dr Allmänd Umzug durch's Dorf mit em grosse Final rund um e Dorfplatz mit Wägelirene und Guggemusig) Zobä Masketriebe (In de Restaurants wo offe hej)	ZYSCHTIG, 24. Februar 14.00 Uhr Chinderumzug (Ufstellle in dr Rössligass Umzug durch's Dorf) abschliessend chinderball i dr MZH (Verchösigt wärde numme kostümiert Chind)
MITTWOCH, 25. Februar 18.30 Uhr Ymarsch vo dä Gugge 19.00 Uhr Platzkonzärt uf em Dorfplatz	DUNNSCHTIG, 26. Februar 03.00 Uhr Ufstellle uf em Dorfplatz zum Ändstreich (Umzug zu dr Allmänd mit dr Vrbrennig vo dr Frau Fasnacht d'GEFA offeriert Mählsuppe) 04.00 Uhr Es isch wieder still im Dorf	SAMSCHTIG, 28. Februar 15.30 Uhr Start Festwirtschaft 16.00 Uhr Warm-up Guggemusiken 18.00 Uhr Guggenparade von der Allmend zum Dorfplatz 19.00 Uhr Guggenkonzerate auf den verschiedenen Bühnen 23.59 Uhr Ende der Guggenkonzerate 03.00 Uhr Ende des Festbetriebes

D'GEFA wünscht ä schöni Fasnacht!

Lysopain Voice

NEU

Zweifache Wirkung
 ✓ Lindert Heiserkeit
 ✓ Kräftigt die Stimme

«Wunderscheeni Fasnachtsdääg» wünscht Ihnen

APOTHEKE GELTERKINDEN
 Gesundheit · Vertrauen · Kompetenz

Katherine Gessler
 Poststrasse 9, 4460 Gelterkinden
 Telefon 061 985 99 66
 Fax 061 985 99 60
 E-Mail: info@apogelterkinden.ch
 www.apogelterkinden.ch

MASKENBALL EPTINGEN

LIVEMUSIK BAR GUGGEN

3 PRÄMIERUNG

Samstag, 20.00 Uhr 21. Februar

Trommel- und Pfeiferschule der: WURLITZER CLIQUE ZUNZGEN

Drummler und Pfyffe, das isch e Hit, wetsch das au chönne, mach bi eus mit !! mir nämme Buebe und Meitli ab 8-Jahr, au als Vortrabler bisch Du hätzlich willkommen!

Eusi Anfänger-Kürs si bis zu de Summerferien Gratis-Schnupperkürs!!!

Yschribig isch am:
 Dunnschtig, 5. März 2015, vo 19.00-20.00 im Clique-Chäller bim Alte Gmeinhuis in Zunzgen bi Froge: E-Mail: wurlitzer-preesi@bluewin.ch

FASNACHT 15

SO 22. - DO 26. FEBRUAR 2015

JOKER SISSACH

115 STUNDEN NON-STOP GEÖFFNET

AB SONNTAG 11.00 UHR

SONNTAG
 UMZUG, OPEN-AIR BAR + GRILL, GUGGENKONZERT MIT BÜHNE JAGDREVIER AB 17.00 UHR GEÖFFNET

MONTAG
 BEIZENFASNACHT & AFTERPARTY IM JOKER

DIENSTAG
 GUGGENKONZERT IM STRICHCODE & JOKER (MIT BÜHNE) JAGDREVIER AB 22.00 UHR GEÖFFNET

MITTWOCH
 WAGENBURG STRICHCODE & WAGGIS PARTY IM JOKER MIT GUGGENKONZERTE

DONNERSTAG
 CHLURI VERBRENNE JAGDREVIER AB 22.00 UHR GEÖFFNET

BIS DONNERSTAG 06.00 UHR

Fasnacht

Giles für Deine Fasnacht

Kostüme, Hüte, Perücken, Larven, Schminke und vieles mehr!

Jetzt in Deinem WOP-Shop in Zunzgen und online!

www.wop-shop.ch – it's my World of Party.
 Hauptstrasse 15, bei der Fortura in Zunzgen

Samstag 28. Februar 2015
 Gelterkinden/BL Dorfplatz

5 BÜHNEN
 29 GUGGEN

cherusgaefti.ch

FESTBETRIEB AB 15.30H
 GUGGEN WARM UP 16.00H
 KONZERTE 19.00H

GUGGENPARADE
 25 FESTBEIZEN

www.cherusgaefti.ch

Fasnacht und mee!

Am Zyschtig, Dunnschtig und Frytig in dr Volksstimm.
 Jetzt teschte: Delifon Abo-Servis 061 976 10 70, www.volksstimm.ch

KEHRAUSBALL BUCKTEN

TANZ UND UNTERHALTUNG
 Voralpen - Power

MEHRZWECKHALLE BUCKTEN
 SA 28. FEBRUAR

BAUSTELLÄBAR MIT DJ

MASKENBALL MIT PRÄMIERUNG

AERDWBILI-PEYFFER
 BURN-OUT RUGGER
 AERDWBILI-SCHRÄNZER
 RUINE-GEISCHTER
 DI FUSIONIERTEN TROMMLER

Eintritt: Fr. 15.-, verkleidete Gäste Fr. 10.-
 Einlass ab 18 Jahren

TAXI-NACHTBUS 01:00h-05:00h

Gratis Probelektion!

Pfyffe und Drummler cha me lehre wenn sich d'Hand nit z'feschet deu wehre. Hets die pacht - hei Zyt verliere chumm zue eus cho usprobier! Wenn du aber nit wetsch musiziere chasch im Vortrab mitmarschiere!

Mir hei e Stamm, e jungi Garde und dr Vortrab.

Ischribig isch am
 Di, 3. März und Di, 10. März im Primarschuelhus Dorf in Sissach vom siebni bis am achti Zobe.

Kontakt:
 Reto Eigenmann, 079 234 00 45
 preesi@nuggi-clique.ch
 www.nuggi-clique.ch

NUGGI CLIQUE 1927
 SISSACH



Ristorante Pizzeria Löwen
Sissecher Fasnacht 2015

Hauptstrasse 86
4450 Sissach

Mehlsuppe
Käse- und Zwiebelwähe
Spezielle Fasnachtskarte

Von Sonntag, 22. bis Donnerstag, 26.2. täglich ab 10 Uhr bis 5 Uhr geöffnet!
 (Warme Küche durchgehend bis 1 Uhr)

Montag, 23. Februar 2015
Schnitzelbänke im Restaurant

Reservierungen bitte unter Tel. 061 971 99 70 oder Fax 061 971 86 31. Es freut sich Ihr Löwen-Team.

Maskenball Tecknau
Freitag, 27. Februar 2015

Eintritt: von 20.15 bis 21.00 Uhr / CHF 6.00
 ab 21.00 Uhr / CHF 12.00
 ...mit Maske bis 22.00 Uhr freien Eintritt!

- > Dance und Partyband Wolkenbruch
- > Guggenauftritte
 Burn-Out Rugger Rünenberg, Guggä-Rugger Buus, E. N. Bloosbälg Gelterkinder, Sambaschränzer Bubendorf
- > Maskenprämierung
- > Barbetrieb mit DJ Nyle + DJ Summy. D

CHERUS BALL WINTERSINGEN
 20.00 MZH

SURPRISE BAND
 MASKEPRÄMIERUNG
 BAR - SHOTBAR
 AB 15. JAHREN
 DIV. GUGGEN

WWW.WINTERSINGEN.CH
 WWW.RALBEULES-WINTERSINGEN.CH

27 FEB 2015



Maskenball Anwil
Montag, 23. Februar 2015

19.30 Uhr Kassaöffnung
 Eintritt Fr. 15.-

E.N. Bloosbälg, Gelterkinder
 Guggä-Rugger, Buus
 Eibach-Rugger, Gelterkinder

Grosse Zelt-Bar mit DJ (geheizt)

Musik:
 Wolkenbruch

24.00 Uhr
 Maskenprämierung
 Preissumme Fr. 1000.-

Nachkurs Postauto
 02.46 und 03.46 Uhr

D' Rickenbacher Wüehlmüüs freue sich uf euche Bsuech:

Sonntig 22.2.
 Ab 17:00 Uhr Fasnachtsbeizli in dr MZH Rickenbach mit diverse Schnitzelbänk

Mentig, 23.2.

- 13:30 Uhr Hemmiken Schulplatz
- 14:30 Uhr Buus Dorfplatz
- 15:30 Uhr Maisprach Dorfplatz
- 16:30 Uhr Wintersingen Dorfplatz

Zischdig, 24.2. (mit Räbeschränzer)

- 13:30 Uhr Ormalingen Altersheim
- 14:45 Uhr Rothenfluh Velogeschäft Erni
- 15:45 Uhr Oltingen ehem. Postplatz
- 16:30 Uhr Anwil Gemeindewerkhof

Mittwuch, 25.2. (mit Burn Out Rugger)

- 13:30 Uhr Rünenberg Gemeindewerkhof
- 15:00 Uhr Tecknau Zivilschutzanlage
- 16:00 Uhr Wenslingen Dorfbeizli

Zobe si mir in verschiedene Beize .
 Details und aktuell Agabe gits uf
www.fasnachtsgesellschaft.ch



Fasnacht

rund um d'Uhr offe
 so langs Lüt het
 am Sonntag Schnitzelbänk

Reservationen erwünscht 061 981 21 22

REST X KREUZ
 GELTERKINDEN
 Rössligasse 28, 4460 Gelterkinder

Bisch au vom Aff bissä?

Schnupperstunde:
Donnerstag, 5. März 2015 um 20:00 Uhr
 Wo: untere Turnhalle in Zunzgen

Wir suchen für die kommende Saison motivierte Guggemusiker/innen und solche, die es werden wollen!

Hast Du Freude am aktiven Vereinsleben und willst mit uns die Fasnacht und Guggenmusik zelebrieren? Dann melde Dich bei uns und schau bei einer Probe vorbei.

PS: Bei uns muss keiner schon ein Instrument beherrschen!

Falls Du nicht vorbeikommen kannst, melde dich einfach über ml@buechelgruebler.ch

BÜCHELGRÜBLER 1970



magazin

Kaffee-Too-Design-Feingemachtes-Kocherei
 Schulgasse 2
 4460 Gelterkinder

Kaffee
 in der Fasnachtswoche
 geöffnet

Montag Nachmittag 23.Feb.
 Dienstag Nachmittag 24.Feb.

Mittwoch - Freitag:
 8.30 - 12.00 / 14.00 - 17.30 Uhr

Samstag:
 8.30 - 12.00 Uhr



Lindbi
 Sissach

24 Std. durchgehend offen

FASNACHT PUR 2015

SISSECHER FASNECHT 2015



Sonndig	Fasnachtsumzug	14.00 bis 16.00 Uhr mit vielen Wagen, Einzelmasken, Kleingruppen, Cliquen und Guggenmusigen auf der Route durchs Dorf. Der Umzug führt durch die Rheinfelder-, Haupt- und Bahnhofstrasse zum Gemeindeplatz. Nach dem Umzugs gibt es eine tolle Strassenfasnacht.
	Guggentreiben	15.30 bis 19.00 Uhr auf dem Postplatz und in der Begegnungszone.
	Facklen-/Latärnenumzug	19.30 Uhr Abgabe von Fackeln ab 19.15 Uhr an der Rheinfelderstrasse. Interessenten, die gerne einen Chienbäse tragen, melden sich schon um 18.45 Uhr vor dem Haus von Benz Sutter.
Mentig	Morgenstrach	04.00 Uhr Das Publikum mit Fakeln kann anschliessend mit der begleiteten Gruppe Mehlsuppe oder Käsewähe essen.
	Schnitzelbank	ab 19.00 Uhr In allen Lokalen mit einem offiziellen Plakat der FGS sowie im Jakobshof, im Spootzänderkeller und im Barockkeller.
Zischdig	Kinderball	13.00 Uhr Türöffnung in der Mehrzweckhalle Bützenen mit grossem Unterhaltungsprogramm. 15.30 Uhr Umzug durch die Begegnungszone.
	Cliquen- / Guggenkonzert	19.15 Uhr Beginn des Konzertes in der Begegnungszone, vor der Volksstimme.
Mittwuch	Familienstaffette	18.00 bis 19.00 Uhr findet die Familienstaffette statt in der Begegnungszone.
	Wagentreffen	19.00 Uhr In der Begegnungszone zeigen sich nochmals die Wagen und laden zur Besichtigung ein.
	Beizenfasnacht	20.00 Uhr Intrigieren mit Preisen im Löwen, Lindbergh Pub, Stöppli und Wystube Tschudy.
Dunnschdig	Chlurverbrennig	19.30 Uhr Zum Abschluss der Sissecher Fasnecht wird das Chluri auf der Allmend verbrannt. Wer ist es dieses Jahr?